PT
1887
G8
R4
1841

UC-NRLF

$B 782 553

A 1228

ML 13457

PS 119

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Reiſe-Abenteuer

mit dem

# Eilwagen.

**Komiſches Fresko-Gemälde in ſechs Skizzen.**

---

Frei nach dem Franzöſiſchen

von

**Alois Gleich.**

| | | |
|---|---|---|
| Erſte Skizze: | | Die Abreiſe. |
| Zweite | » | Die Gränzſtation. |
| Dritte | » | Die Einkehr. |
| Vierte | » | Der Zufall. |
| Fünfte | » | Das Nachtquartier. |
| Sechste | » | Die Ankunft. |

**Wien, 1841.**
Carl Haas'ſche Buchhandlung.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Digitized by Google

## Erſte Skizze.

# Die Abreiſe.

Digitized by Google

# Perſonen.

Herr von Wolferl, ein Privatgeſchäftsmann.
Frau von Wolferl, ſeine Gattin.
Albertine, Marchandemode-Mädchen.
Herzhaft, Lieutenant.
Herr von Haſenfeld, }
Seidenrund, } Paſſagiere.
Madame Linſe, }
Dobritak, Kondukteur.
Lorenz, } Poſtknechte.
Martin, }
Mehrere Paſſagiere.

Digitized by Google

## Erſter Aufzug.

(Das Innere eines Poſthofes. Ein Poſtwagen ſteht angeſpannt am äußeren Thore.)

### Erſter Auftritt.

**Lorenz** (ſchmiert die Räder). **Mehrere Poſtknechte** (packen Felleiſen, Packete u. ſ. w in die Remiſe). **Dobritak.**

**Dobritak** (kommt von Innen.)

Nu Lorenz, iſt ä bald fertig?

**Lorenz.**

(Dreht die Schraube zu.) Den Augenblick, Herr Kondukteur. Gut geſchmiert iſt, nun läßt ſich auch gut fahren.

**Dobritak.**

Soll's nicht fehlen an meiniges Aufſicht; kann ich nicht leiden, wann's Wagenpoſt ſo geht



Digitized by Google

langſames Weg. — Iſte nur Schade, daß wir nicht haben kan einziges Witterung ſchönes, Regen faſt tägliche, und bei Nacht Schauerhaftigkeit von Windkälte; — ſcheint mi, daß hat Kugelwelt kriegt Ohrfeigen von Komet einiges, und iſt wurden ganz verruckt. Wer weiß, ob nicht Prag jetzt ſteht in Polen.

Lorenz.

Das Paſſagiergut iſt im Wagen.

Dobritak.

Wanns nur auch bald kumme werden Paſſagiere; wie's ſchlagt Stund, ſitz' ich auf Buck und fahr mit Poſtillon wie mit Teubel. (Zieht ein Papier hervor.) Was haben wir denn für Geſellſchaft auf Reiſe heutiges von Linz nach Ulm? — »Madame Linſe,« — Ah, kenn' ich ſchon; treibte Großhandlung in Herrſchafthäuſer mit Kapauner ſteiriſche. — »Herr von Seidenwurm,« — ah, will ich ſagen Seidenrund. — Kenn' ichs ſchon. Chriſtliche Mann, hilft gern aus Noth und nimmte nit mehr als drei gutes Gröſchel von Gulden. »Ah! Herzhaft, Lieutenant von Korpsfrei.« — Brave Menſch. War ich's auch in Feldzug, und hab' ich's Acht geben

auf Bagage von Offizier meinige. — »Albertine, Mademamſell,« — oder — wie haßt me denn g'ſchwind, — Mamſell bei Marchandmod. — Schönes Stuck von Perſon weibliche, könnte man ſtellen in Kaſtelauslag von Backzucker. — »Herr von Wolferl,« — ah, da kummte juſt. Iſte ſcharmante Menſch, redte in eine fort; hate keine Bagage bei ſich und is keine im Wagen? — Was heißt das?

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Wolferl. (Komiſch gekleidet.)

Wolferl.

Da bin ich, da bin ich! — Nun, Herr Kondukteur, wie ſtehts? Alles bereit? Alles klar? Wann geht die Poſt ab? Ich bin fix und fertig, kann die Minute abreiſen. Bei mir geht Alles geſchwind; bin einmal in eilf Stunden von Preßburg nach Wien galoppirt, mache nicht viel Umſtände.

Dobritak.

In Stund von einziges Viertel fahren wir ab. — Sind Sie Bagage?

Digitized by Google

Wolferl.

Sie wollen vermuthlich damit ſagen, wo ich meine Bagage habe? Wird gleich nachkommen, — meine Frau packt noch. — Ein ſuperbes Weib, aber auf die Reiſe kann ich ſie nicht brauchen. Frauenzimmer — (Tabak ſchnupfend.) das heißt: die Frau, gehört in's Zimmer, aber nicht auf den Poſtwagen; ich habe meiner Frau befohlen, daß ſie gar nicht ausgeht. Ich mache nicht viel Umſtände. (ſchnupft.)

Lorenz.

Mit Erlaubniß. (will eine Priſe nehmen.)

Wolferl.

(ausweichend.) Was? Nimmt er Tabak?

Lorenz.

O ja.

Wolferl.

Kurios! — Ich muß mir ihn kaufen. (Steckt die Doſe ein.) — Apropos, Herr Kondukteur, wiſſen Sie, warum ich nach Ulm fahre. Einer meiner älteſten Freunde liegt dort krank, er hat mich zum Exekutor ſeines Teſtamentes gemacht; — er iſt ſteinreich, darum hab' ich auch das chriſtliche Werk unternommen, ich

Digitized by Google

mache nicht viel Umſtände. Er läßt mir ſchreiben, daß er vier Doktor hat, darum fahr' ich auch auf den Eilwagen, ſonſt ſtirbt er, eh' ich ankomme. Vielleicht kann ich noch bei ſeinen Leibzeiten das Teſtament exequiren, denn ich mache nicht viel Umſtände. Apropos, Herr Kondukteur, ſagen Sie mir, haben wir viele Paſſagiere?

Dobritak.

Wahre Kartenmuſter von allerhand.

Wolferl.

Hübſche Mädeln dabei?

Dobritak.

Hm! gar einziges, hat man Waſſer voll Maul, wann me nur anſchaut. Augen voll feuriges, von Empfindung herzliche, weiß und roth, und wann e lacht, hat e zwei Wangengrübel und kleine Göſcherl, ſo rund wie Lichtputzen.

Wolferl.

Das iſt ein dummer Vergleich. Ich glaube gar, das Mädel hat auf ſein Herz ein Eindruck gemacht. Bin kurios auf die Perſonage; mit hübſchen Mädeln reiſen, iſt meine Paſſion, ich

mache nicht viel Umſtände. Alle Augenblicke hat ſo ein Geſchöpferl was zu fragen: »Wo ſind wir denn jetzt? — Was iſt das für ein Berg? Wie heißt denn der Ort?« — Manchmal fängt eine an zu nicken, ich halte ihr meine Schulter hin, ſie ſchläft darauf ein, — auf einmal fährt der Wagen über einen Stein, ich mache nicht viel Umſtände. — Aber wo bleibt denn meine Frau mit der Bagage? Mein ſchwarzer, neuer Frack — als Teſtaments-Exekutor muß ich ja in der Trauer gehen, in dem Klüftel da, hat kein Menſch vor mir Reſpekt und glaubt mir kein Wort, wenn's auch im Teſtament ſteht. Frau Gemahlin, ich bin jetzt ſchon lange genug da, daß ſie hätten einpacken können; der Wagen wird ihrer Nachläſſigkeit wegen nicht warten, ich muß Exekution einlegen, und wenn ich unter Wegs oder in Ulm ein hübſches Mädel finde, ſo bleib' ich aus Strafe um vierzehn Tage länger aus, ich mache nicht viel Umſtände.

(Eilt ab.)

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

Vorige (ohne Wolferl.) Albertine, Herzhaft und mehrere Paſſagiere, (welche ſich bei dem Wagen rückwärts beſchäftigen, oder auf= und abgehen.)

Albertine.

Gewiß, Herr Herzhaft, es iſt ſehr unrecht von Ihnen, Urlaub zu nehmen, um mit mir nach Ulm reiſen zu können.

Herzhaft.

Ich bin in Ihrer Nähe, liebes Albertinchen, und dieſe Zeit wird zu der froheſten meines Lebens gehören, ſind Sie mir denn nicht gut?

Albertine.

Ich könnte das Gegentheil nicht behaupten, aber wozu ſoll das führen, lieber Herzhaft? Heiraten können wir nicht; Sie hängen von Ihren Vorgeſetzten ab, ich von meinem Onkel; er iſt krank und will mich bei ſich haben, ich muß daher dieſen Ort verlaſſen. Dort können wir uns nicht wieder ſehen.

Digitized by Google

Herzhaft.

Vielleicht iſt für den Onkel auch ſchon der Eilwagen beſtellt, der ihn in die andere Welt befördert.

Albertine.

Wie können ſie ſo lieblos ſprechen!

Herzhaft.

Ich wünſche ihm ja das Beſte, was der Menſch hoffen kann, den lieben Himmel. Sie könnten dann über Ihre Hand diſponiren; Ihr Herz hab' ich ohnehin in Verwahrung.

Albertine.

Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen, iſt der gewöhnliche Soldatenſpruch.

Herzhaft.

Ein braver Soldat iſt an Treue gewöhnt, er hält ſie dem Fürſten ſo gut, wie dem geliebten Weibe.

Albertine.

So beweiſen Sie mir Ihre Achtung dadurch, daß Sie nicht mit mir nach Ulm reiſen.

Herzhaft.

Ich kenne die größeren Städte, das Pfla-

Digitized by Google

ſter iſt ſchlüpferig, man glitſcht leicht aus, ich werde Sie ſtützen.

Albertine.

(Lächelnd.) Ich werde mich ſchon allein erhalten können.

Herzhaft.

Die Tugend iſt ein Vorpoſten, der beim erſten feindlichen Schuß ſich zurückziehen muß; ſollten Sie dieſe Retirade jemals antreten müſſen, ſo werfen Sie ſich getroſt auf mich, ich bin ihre Arriergarde.

---

## Vierter Auftritt.

Vorige. Haſenfeld (eine Jagdflinte im Lederüberzug über die Schulter hängend), dann Frau v. Wolferl.

Haſenfeld

ruft zurück in die Scene.) Jaques! nimm mir die Diana und den Holofernes gut in Acht, das rath' ich dir. (Zu Albertine.) Reiſen Sie auch nach Ulm, mein ſchönes Kind?

Digitized by Google

Herzhaft.

(Barſch.) Was geht das Sie an, Herr?

Haſenfeld.

Aha! der Herr Lieutenant gehört zu ihrer Eskorte.

Herzhaft.

Genirt ſie der Lieutenant?

Haſenfeld

(Seine Flinte betrachtend.) — Bis jetzt noch nicht.

Herzhaft.

Muß doch nachſehen, ob meine Piſtolen im Wagen ſind.

Haſenfeld.

Führen ſie geladene Piſtolen?

Herzhaft.

Nur mit Kugeln.

Haſenfeld.

Das geht an, Pfoſten breiten ſich zu ſtark aus, mit Gewehren kann im Wagen leicht ein Unglück geſchehen. Mein Stutzen iſt auch ſcharf geladen, aber ich trage aus Vorſicht den abgeſchraubten Hahn in der Taſche.

Digitized by Google

Herzhaft.

Wünſche, daß ſie bei einem möglichen Ueberfalle damit zu rechte kommen.

Haſenfeld.

(Erſchrocken.) Möglichen Ueberfall? Sie glauben doch nicht — ich bin nicht vorbereitet, ich habe zu wenig Munition bei mir.

Herzhaft.

(Lachend.) Ich werde ſchon aushelfen.

Dobritak.

Meine Herrn und Damen, ale bitt' ich ihne, ſeyn Rößeln geſpannt an Deichſelwagen, ſeyns mi gut Wagen ſchmiert, werdens machen fahr' ab in Minuten von einiger. (Zieht die Taſchenuhr.) Fehlens noch fünf Minuten auf meiniges Blattziffer von Stund, was iſt feſtgeſetzt worden.

Frau von Wolferl (tritt auf.)
(Mit einem Packet unter'm Arm.)

Ich komme gerade noch zur rechten Zeit, nicht wahr, Herr Kondukteur? Ach, mein liebſter, ſcharmanter Mann, Sie können nicht glauben, wie viele Zeit ein Frauenzimmer braucht zu den Reiſe-Vorbereitungen. Man will

Digitized by Google

elegant ſein, die Dienſtmägd ſind ungeſchickt, man muß ſich Alles ſelbſt richten; da fehlt eine Schleife, da ſitzt das Kleid nicht feſt am Körper, über das Eine vergißt man das Andere, — man will elegant ſeyn, — man kommt in ein Gaſthaus, der erſte Blick der Verſammelten iſt auf ein Frauenzimmer; der erſte Anblick macht den beſten Eindruck, die Welt verlangt unendlich viel von einem Frauenzimmer; man ſoll —

Dobritak.

Bitt' ich ihne, Frau von Wolferl, unterhalten ſie die Geſellſchaft im Wagen, ich kann mich nicht aufhalten; bin ich auch von Welt, und verlang ich von ihne gar nichts als wiſſen, wo ſie haben Karte von Wagenpoſt.

Fr. v. Wolferl.

Hier, mein ſcharmanter Herr Kondukteur.

Dobritak.

Das is ja von Gemahl Herrn Ihriges.

Fr. v. Wolferl.

Er ſoll ſehen, wie er mitkommt, ich werd ihn nicht allein auf Unterhaltung nach Ulm reiſen laſſen; es iſt ihm ohnehin nicht viel zu trauen.

Digitized by Google

Freilich brauchen die Leute das nicht zu wiſſen, aber von dem geht der Mund über, wovon das Herz voll iſt. Ein junges, hübſches Weib läßt ſich nicht gern vernachläſſigen.

Dobritak.

Das iſt Mundſtuck, ſchon gar übernatürliches! — Will ich jetzt vorleſen Paſſagiere: »Herr von Wolferl.«

Fr. v. Wolferl.

Hier! (Sie ſteigt in den Wagen.) Ich nehme mir den Eckſitz.

Dobritak.

»Albertine Mamſell.« — (Albertine ſteigt ein.) — »Herr von Seidenrund — Madame Linſe — Herr von Haſenfeld.« — (Alle eilen zum Wagen.)

Haſenfeld.

Wer hat denn meinen Eckſitz eingenommen?

Dobritak.

Richtig, Frau von Wolferl. Machen ſie kleines Ruckerle von hinüber auf herüber.

Digitized by Google

Fr. v. Wolferl.

(Aus den Wagen ſprechend.) Der Herr iſt zu galant, um eine junge Dame zu derangiren.

Haſenfeld.

Das iſt doch fatal!

Fr. v. Wolferl.

Wir werden uns ſchon mitſammen vertragen.

(Haſenfeld ſteigt ein.)

Dobritak.

Herr Lieutenant von Militäriſches ſitzen zu mir in Kaperolet auf Buck.

Herzhaft.

(Steigt auf.) Bin ſchon in Ordnung. — (Nimmt Platz.)

(Es ſchlägt ſechs Uhr.)

Dobritak.

Fehlt noch Herr von Wolferl, Sadrazene! ſchlagt ſchon Urſtund, kann ich nicht mehr warten, hab' Schriftliches von Konſtruktion, darf nicht fehlen kan einziges Minut. (Setzt ſich zu Herzhaft.) Poſtillon! gib's Rößeln Hiebpeitſchen, heidipritſch!

Digitized by Google

(Der Poſtillon bläſt, der Wagen fährt ab.)

Lorenz.

Fahr' grad aus, Schwager, in der Seitengaſſe liegen Steine. — Na! wieder eine expedirt! Der Herr von Wolferl wird ſich wundern, geſchieht ihm recht. Dort kommt er um die Ecke. — Iſt ſchon zu ſpät!

## Fünfter Auftritt.

Lorenz. Wolferl. Dann ein Poſtillon.

Wolferl.

(Mit einem Mantelſack und einer Schachtel.)

Da bin ich mit Sack und Pack! Unbegreiflich, wo meine Frau hingegangen iſt. Das verdammte Plaudern mit den Nachbarsleuten, wiſſen nichts anderes, als über die Männer zu ſchimpfen. Nun, ich habe mir den ſchmerzhaften Abſchied erſparrt. »Leb' wohl, mein Engerl!« hab' ich auf einen Zettel geſchrieben, das war



Digitized by Google

Alles, und ich mach' nicht viel Umſtände. — Nun, wo iſt denn der Eilwagen?

Lorenz.

(In die Couliſſe deutend.) Dort fährt er.

Wolferl.

Warum nicht gar! — Lauf er ihm nach, er ſoll an der Stelle umkehren, und mich einſteigen laſſen; ich halte ihm die Pferde auf, ich mache nicht viel Umſtände.

Lorenz.

Laufen ſie ihm ſelbſt nach; in meiner Vorſchrift ſteht kein Wort davon.

Wolferl.

Das iſt ja aber ein ſchreckliches Malheur. Das iſt ja vom Poſtwagen eine unerhörte Impertinenz! Ich muß ein Teſtament exequiren, ich kann ja den Todten nicht auf mich warten laſſen.

Martin

(zu Pferd, mit einem Handpferd, reitet herein).

Lorenz.

Was machſt denn du da, Martin?

Digitized by Google

Martin.

Ich reite nur durch's Haus, auf die erſte Station.

Wolferl.

Ich bitt' den Herrn um alles in der Welt, nehm' er mich mit, ich bezahl' ein gutes Trinkgeld. — Ich habe den Poſtwagen verſäumt.

Martin.

Wegen meiner ſchon. Sitz' der Herr auf. Ich ſchlag den Feldweg ein, ſo können wir noch früher auf die Station kommen.

Wolferl.

(Sitzt auf.) Heroben bin ich, ich mache nicht viel Umſtände. (Lorenz gibt ihm Mantelſack und Schachtel hinauf.) Das Roß hat ſchreckliche Knochen; das wird ein verdammter Ritt werden; wenn ich nur nicht auf der nächſten Station liegen bleib.

Martin.

Alſo weiter!

Wolferl.

Ich mache nicht viel Umſtände.



Digitized by Google

(Der Poſtillon ſchnalzt, — Beide reiten im ſcharfen Trab fort.)

(Der Vorhang fällt.)

## Ende des erſten Aufzuges.

Digitized by Google

## Zweite Skizze.

# Die Gränzſtation.

Digitized by Google

# Perſonen.

---

Herr von Wolfer.
Frau von Wolferl.
Albertine.
Herzhaft.
Haſenfeld.
Seidenrund.
Madame Linſe.
Dobritak.
Schwarz, ein Vagabund.
Ein Korporal.
Erſter } Gränzaufſeher.
Zweiter }
Mehrere Aufſeher und Wache.

---

Digitized by Google

## Zweiter Aufzug.

(Platz vor dem Accisamte an der Gränze. Rückwärts eine Mauer mit einem großen verſchloſſenen Thore.)

### Erſter Auftritt.

Herr von Wolferl. Dann Schwarz.

Wolferl.

(Kommt ganz verblüfft herein, und trocknet ſich den Schweiß von der Stirne.) An den Ritt will ich zeitlebens denken! — Ich bin wie gerädert, — die Knochen des Poſtpferdes, — der entſetzliche Feldweg — von einer Grube heraus, und in die andere hinein. Was hab' ich davon, daß ich auf dieſem Wege dem Poſtwagen vorgekommen bin? Ich kann kein Glied bewegen, ich werde nicht einmal das Rütteln des Wagens mehr aushalten können. -- Was werden in Ulm die hübſchen ſchwäbiſchen Ma-

Digitized by Google

deln ſich denken; wenn ſie mich ſo daher wa- keln ſehen? (Er ſetzt ſich auf eine Steinbank.) Ich darf ein halbes Jahr da ſitzen, eh' ich meine armen Glieder wieder in Ordnung bringe.

Schwarz

(tritt raſch ein, und blickt furchtſam umher). Ich bin verrathen — verloren; — nur ſchnelle Flucht könnte mich retten. — Dort ſitzt ein Frem- der; ſeine Miene wäre dumm genug, mit ihm vielleicht einen Genieſtreich auszuführen. In der Noth muß man jedes Mittel wählen. (Er naht ſich Wolferl.) Mein Herr! —

Wolferl.

Ich bitt' Sie um alles in der Welt, über- laſſen Sie mich meinen traurigen Betrachtun- gen. Ich gebe ein Buch heraus: »Warnungen auf keinem Poſtpferde zu reiten.«

Schwarz.

Die Noth zwingt mich, unbeſcheiden zu ſeyn.

Wolferl.

Die Noth? — Wenn ich helfen kann,

Digitized by Google

ſo ſagen Sie es, ich mache nicht viel Umſtände.

Schwarz.

Geben Sie mir geſchwind zehn Gulden, — jeder Augenblick iſt koſtbar.

Wolferl.

Hören Sie, ich hab' in meinem Leben noch keinen ſolchen preſſanten Bettler geſehen. Wie könnt' ich denn nur zehn Gulden begehren? Da iſt Ihnen nicht geholfen; ich will Ihnen eine Anweiſung auf fünf und zwanzig geben.

Schwarz.

Ich bedarf nicht mehr; Sie retten dadurch eine ganze Familie von der größten Gefahr. Ich bin kein Bettler.

Wolferl.

Sieht Ihnen auch nicht gleich; Sie wollen nur ein Almoſen haben.

Schwarz.

Ich laß' Ihnen dieſen Mantel zurück; um fünfzig Gulden kann ihn Jeder kaufen.

Wolferl.

Helfen Sie mir nur ein wenig auf, daß

Digitized by Google

ich Sie näher betrachten kann. — Hm! — Zehn Gulden iſt der Mantel unter Brüdern werth; auf den Herbſt müßt' ich ohnehin einen neuen haben, ich mache nicht viel Umſtände. Aber Sie ſtehen ſich ſelbſt im Licht; Sie könnten unter der Hand mehr dafür bekommen.

Schwarz

Die Zeit drängt, entſchließen Sie ſich ſchnell; der Vortheil iſt auf Ihrer Seite.

Wolferl.

(Bei Seite.) Der Menſch zwingt Einem ordentlich zu profitiren. Wenn ich das Teſtament exequire, muß der Mantel mit in die Rechnung; ich könnte nicht wohlfeiler dazu kommen. (laut.) Damit Sie ſehen, daß ich ein guter Menſch bin, und dem Bedrängten mit meinem eigenen Schaden helfe, — ich mache nicht viel Umſtände — da haben Sie die zehn Gulden, geben Sie mir fünfe davon heraus.

Schwarz

(Nimmt das Geld.) Ich habe kein Geld bei mir, ich bleibe ſie Ihnen ſchuldig.

Wolferl.

Schreiben Sie mir Ihre Adreſſe in das

Büchel, damit ich Sie bei Gelegenheit kann einſperren laſſen.

Schwarz

(nachdem er geſchrieben). Hier iſt der Mantel. (Er hängt ihm ſelben um.) Nehmen Sie meinen wärmſten Dank. Ich wünſche Ihnen tauſend Glück zu dieſem Kaufe. (Schnell ab.)

Wolferl allein.

Ein kurioſer Menſch! er wirft den Leuten den Vortheil ordentlich auf den Buckel hinauf. Das iſt eine prächtige Aquiſition! Ich kann meiner Frau Gemahlin wenigſtens um zwanzig Gulden mehr Ausgaben anrechnen, denn das iſt der Mantel unter'n Brüdern werth.

---

## Zweiter Auftritt.

Wolferl. Ein Korporal mit mehreren Dienern.

Korporal

(ein Blatt in der Hand, das er dann unter den Säbelriemen ſteckt.) Alſo auf den neuen Befehl gut aufgepaßt! — Es ſind noch mehrere

Digitized by Google

Koſtbarkeiten entwendet worden, mit welchen die Diebe über die Gränze zu kommen ſuchen. Sämmtliche Reiſende zu Fuß und zu Wagen müſſen auf das Genaueſte viſitirt werden; doch nicht unartig — das iſt ohnehin nicht unſere Sache. — Dort iſt ein Fremder. (Tritt zu Wolferl.) Wer iſt der Herr? — Was will der Herr hier?

Wolferl.

Ich bin ein Reiſender, und fahre mit dem Eilwagen.

Korporal.

Zu Fuß? — Kurios!

Wolferl.

Ja freilich kurios! Meine Glieder ſpüren es am beſten. — Ich bin zu ſpät auf das Poſthaus gekommen; ein Poſtillon mit einem ledigen Handpferd läßt mich aufſitzen, — ich mache nicht viel Umſtände, — wir ſchlagen einen äußerſt angenehmen Feldweg ein, die Lerchen ſingen uns ein Lebewohl zu, die Pferde ſchweben über die ungeheuren Erdſchollen dahin, ich lange auf den Flügeln des Windes noch vor dem Poſtwagen hier an.

Digitized by Google

Korporal.

Kurios! — Was haben wir denn hier? —

Wolferl.

Wir haben nichts; denn ich habe bloß meine Bagage für mich ſelbſt.

Korporal.

Mach' der Herr ſein Paquet auf!

Wolferl.

Ich wüßte nicht, warum?

Korporal.

Wir haben ſtrengen Befehl, alles genau zu durchſuchen; denn es wollen Spitzbuben geſtohlene Sachen über die Gränze bringen.

Wolferl.

Erlauben Sie, Sie bedienen ſich Ausdrücke, die mir noch in keinem deutſchen Wörterbuche vorgekommen ſind.

Korporal.

Nur nicht viel räſonirt; was ſein muß, muß ſeyn. (Sie unterſuchen den Mantelſack.)

Wolferl.

Wie die Leute die Sachen untereinander

Digitized by Google

werfen, und meine Gemahlin hat ſich doch ſo viele Mühe mit dem Einpacken gegeben.

(Man hört ein Poſthorn.)

Korporal.

Der Eilwagen kommt! — Anhalten! — Viſitiren!

---

## Dritter Auftritt.

(Das Thor wird geöffnet, man ſieht den Eilwagen mit allen Paſſagieren.)

Korporal.

Laſſen Sie die Paſſagiere ausſteigen, Herr Kondukteur!

Dobritak

(war abgeſtiegen.) Bitt' ich Ihne, meine Herren und Damen, auszuſteigen; müſſen wir haben Reſpektbefehl, iſt vorgeſchrieben Unterſuchung, ſcharfe, auf Stationgränz.

Wolferl.

Guten Tag, Herr Condukteur!

Dobritak.

Bitt' ich Ihne um Welt von Alles, ſchun

Digitized by Google

per höflichſtes, wie ſeyn Sie mi kummen hieher? Haben Sie g'habt Flügel am Leib von Ihriges, oder hat Sie führt Satanas durch Luft wie Fauſt Dokter? hä?

Wolferl.

Ja, ich mach' nicht viel Umſtände. — Aber auf der Reiſe muß man elegant ſeyn. (Er geht zum Wagen.) Meine Damen, erlauben Sie mir, Ihnen den Arm zu reichen. (Er reicht die Hand in den Wagen, ſeine Frau ſteigt, ſich auf ihn ſtützend, heraus.) Seh' ich recht? — Die Herren dort ſuchen Kontreband und ich finde meine Frau! — Wie, mein Engel, du biſt es?

Fr. v. Wolferl.

(Ihren Unmuth verbergend.) Ja, ich bin es, mein Schatz.

Wolferl.

(Bei Seite.) Mich trifft der Schlag! (Laut.) Iſt dir nicht gefällig, in meine Arme zu kommen?

Fr. v. Wolferl.

Nein, das iſt mir nicht gefällig. (Ihn in den Vorgrund ziehend.) So alſo attrapirt

man den ſaubern Mosje? Eine ſolche Perſonage kann ſich einfallen laſſen, eine Frau zu kränken, wie ich bin? Ich ſage eine Frau, die in der Welt noch die vortheilhafteſten Eroberungen machen könnte?

Wolferl.

Herzenskind! auf die Eroberungen leiſte Verzicht; denn aus der ganzen Weltgeſchichte weiß man, daß noch jeder Eroberer ein trauriges Ende genommen hat. — Aber jetzt Spaß bei Seite, mein Engel, ich verſteh' dich nicht.

Fr. v. Wolferl.

O, ſtell' dich nur recht unſchuldig! — Wichtige Geſchäfte haſt du in Ulm?

Wolferl.

Natürlich, ich muß ein Teſtament exequiren.

Fr. v. Wolferl.

Du haſt lauter Gerichtsſachen auszumachen. Auch mit dem Marchande de Mod-Mädchen ohne Zweifel?

Wolferl.

Sitzt denn die im Wagen?

Digitized by Google

Fr. v. Wolferl.

Da weißt du freilich nichts davon. — O Männer! ihr ſeid die Falſchheit ſelbſt.

Albertine und Herzhaft treten vor.

Herzhaft.

Dieſe genaue Durchſuchung iſt zwar unangenehm, aber der Vorſchrift darf man ſich nicht widerſetzen.

Fr. v. Wolferl.

Nun, da kommt ja deine Parthie; jetzt kannſt du dich gleich entſchuldigen, warum du nicht mitgefahren biſt. (Zu Albertinen.) Der Tauſend! wir werden in Ulm recht wichtige Geſchäfte haben?

Albertine.

Die wichtigſten für mein Herz.

Fr. v. Wolferl.

Ein Marchandemode-Herz muß was Prächtiges ſeyn.

Albertine.

Ich beſuche meinen ſehr kranken Onkel.



Digitized by Google

Fr. v. Wolferl.

Und mein Mann ſoll Ihnen Troſt zuſprechen, nicht wahr?

Wolferl.

Aber, Kind! wie kannſt du dich ſo öffentlich blamiren?

Albertine.

Ich verſtehe die gnädige Frau in der That nicht.

Herzhaft.

Aber ich ſcheine ſie zu verſtehen. Madame, ich bitte, ſich zu mäßigen, und in Ihrem thörichten Wahne nicht die Ehre eines ſchuldloſen Mädchens zu kränken.

Wolferl.

Schon recht, Herr Offizier, fahren Sie nur in dieſem Tone fort.

Herzhaft.

Dieſes Frauenzimmer ſteht unter meinem Schutze, und ich dulde keine Beleidigung gegen eine Perſon, die meinem Herzen theuer iſt.

Digitized by Google

Wolferl.

(Bei Seite.) Ein prächtiger Menſch, der Lieutenant! Der haut mich heraus.

Herzhaft.

Sie dürften ja nur die Augen öffnen, ſo würden Sie wohl einſehen, daß ein ſolches liebenswürdiges Geſchöpf ſich unmöglich mit dieſem Herrn in eine Connaiſance einlaſſen könnte.

Wolferl.

Man ſieht mir die Moralität beim erſten Blick an.

Herzhaft.

Das Schöne kann nie mit dem Häßlichen, und das Kluge nie mit dem Abgeſchmackten vereinbart werden.

Wolferl.

Mein Herr! mir ſcheint, Sie fangen zu ſticheln an?

Herzhaft.

Kommen Sie, Albertine, ich glaube, ich habe mich deutlich genug erklärt, und werde



Digitized by Google

Sie gegen jede Beleidigung zu ſchützen wiſſen. (Er geht mit ihr in den Hintergrund.)

Wolferl.

Aha! Reterirt er ſich ſchon, weil ich ihn angefahren habe? Ja, ich mache nicht viel Umſtände. Wenn es zwiſchen uns zu einem ernſthaften Auftritte gekommen wäre, und der Menſch hätte durch mich ein Unglück gehabt, ſo wärſt du daran Schuld geweſen. Mich freut es, daß du mich ſo außerordentlich liebenswürdig findeſt, aber du mußt dich auch in deiner Eiferſucht moderiren.

Fr. v. Wolferl.

Du gibſt mir Anlaß dazu; und was mir jetzt erſt auffällt, — wo iſt denn der fremde Mantel her? Der dient gewiß dazu, daß man den Herrn nicht gleich vom Weiten erkennen ſoll?

Wolferl.

Dem Mantel mußt du ſeine Ehre und Reputation nicht nehmen, das iſt ein excellenter Kerl. Der kranke Herr Vetter hat mir geſchrieben, ich ſoll mir wegen der feuchten

Digitized by Google

Witterung auf ſeine Rechnung einen kaufen, das Legat für den Mantel ſteht bereits im Teſtamente, und ich war alſo gleich dabei, denn ich mache nicht viel Umſtände.

(Dobritak, der Korporal und ſeine Leute treten in den Vordergrund.)

Dobritak.

Es iſt alſo Alles in der Ordnung. Herr Korporal, bitt' ich Ihne, ſchreiben Sie auf, daß Kondukteur Dobritak iſt bei Unterſuchung gefunden worden in wahrhaftiges Unſchuld.

## Vierter Auftritt.

Vorige. Der erſte, dann der zweite Aufſeher.

Erſter Aufſeher.

Einen der Hauptſchelme haben wir attrapirt. (Erblickt Wolferl.) Seh' ich recht? — Sie erlauben! — (Er dreht in herum.)

Wolferl.

Was beliebt denn mein Herr? Wenn ich

Digitized by Google

tanzen will, ſo fang' ich ſelbſt an; ich mache nicht viel Umſtände.

Erſter Aufſeher.

Viktoria, nun haben wir gewonnen. Das iſt der Mantel, der uns ſo genau beſchrieben worden iſt. He, Leute! nehmt den Herrn da in die Mitte. (Nimmt ihm den Mantel ab und behält ihn). Da haben wir's, hier ſind die Koſtbarkeiten eingenäht; man greift ganz deutlich Ringe und Uhren.

Wolferl.

Was? Der Mantel trägt ſeine eigene Uhr? Da hab' ich ja um zehn Gulden ein wahres Glück gemacht!

Erſter Aufſeher.

Wir haben unvermuthet noch einen Hauptdieb entdeckt; den bindet feſt für den nächſten Transport.

(Alle übrigen Perſonen kommen näher hinzu.)

Wolferl.

Einen Dieb? Den halten Sie feſt. Wo iſt denn der Kerl?

Digitized by Google

Erſter Aufſeher.

Keine Späße! Fort in den Arreſt!

Wolferl.

Meinen Sie mich? Sakerlot! — Meine Herren und Damen, ich bitte Sie, geben Sie mir doch Zeugniß, ob ich Ihnen ſchon etwas geſtohlen habe? Ich bin ein anſäßiger Mann — ich bin der Herr von Wolferl.

Fr. v. Wolferl.

Von dem ich in meinem Leben keinen anderen Diebſtahl weiß, als den meines unſchuldigen Herzens.

Wolferl.

Das iſt auch das einzige Verbrechen, deſſen ich mich anklagen kann. (Alle lachen.)

Erſter Aufſeher.

Wir brauchen keine Weitläufigkeiten; das Uebrige wird ſich alles vor Gericht ausweiſen.

Wolferl.

Es iſt recht; aber von meiner Reiſe kann ich mich nicht abhalten laſſen. In Ulm war-

Digitized by Google

tet ein Menſch auf mich, der vor meiner Ankunft nicht ſterben kann.

Erſter Aufſeher.

So wird ihm Ihr Arreſt ſehr willkommen ſein. Nur fort!

Dobritak.

Bitt' ich Ihne, meine Herrſchaften, kann ich's nicht länger mehr hier abwarten Diſput von Ihriges. — Sey'ns froh, Herr von Wolferl, daß haben's funden Gelegenheit von Reiſe umeſunſt wieder nach Linz.

Der zweite Aufſeher tritt auf.

So eben hat der Verhaftete erklärt, daß er in der Abſicht, vielleicht leichter durchzukommen, einem ganz fremden Herrn um zehn Gulden ſeinen Mantel verkauft habe, in welchem die geſtohlenen Prätioſen eingenäht ſind.

Erſter Aufſeher.

Der Mantel iſt hier.

Wolferl.

Und hier ſteht die verkannte, mißhandelte Unſchuld. Ich bitte um meine zehn Gulden.

Digitized by Google

Erſter Aufſeher.

Die können Sie bei Gericht abholen.

Wolferl.

So erlauben Sie, daß ich mir wenigſtens eine Hypothek aus dem Mantel holen darf.

Erſter Aufſeher.

Kann Jemand Zeugniß geben, daß dieſer Herr in Linz anſäßig iſt und Wolferl heißt?

Mehrere.

Ja, das können wir; er iſt uns als ein braver Mann bekannt.

Erſter Aufſeher.

So geben Sie mir Ihre Adreſſe, damit man Sie nöthigen Falls gleich zu finden weiß. —

Wolferl.

(Gibt ihm eine Karte.) Die führt ein Geſchäftsmann immer bei ſich. Und da haben Sie auch die Adreſſe von dem Dieb; wenn er Ihnen

Digitized by Google

auskommen ſollte, ſo werden Sie ihn zu Hauſe ſicher finden.

(Der Poſtillon bläſ't.)

Alle Paſſagiere.

Allons! Einſitzen!

Dobritak.

Muß ich bitten um kleines Geduld, meine Herrſchaften; dürfen Sie nicht Einſteig machen in Wagen; iſt gleich neben Haus Berg, ſchun hochmächtiges von ſeine Größe, dürfen's nicht werden marode Pferd' unſrige; müſſen's Bergkraxeln auf Füß von Ihrige. Geh' ich's voran, wenns Wagen is oben, laß ich's Berg halten, daß können einſteigen wieder. Schwager, fahr' zu! —

(Er ſtellt ſich auf den Tritt. Der Wagen fährt fort.)

Herzhaft.

Eine kleine Komozion zu Fuß kann nicht ſchaden.

Fr. v. Wolferl.

Es fängt ja aber ſchrecklich zu regnen an.

Digitized by Google

Herzhaft.

Der ganze Himmel iſt umzogen; das gibt einen Platzregen.

Einige.

Mein Hut — Mein neues Umhängtuch —

(Es donnert und fängt heftig an zu regnen. Alle ſuchen ſich ſo viel möglich zu ſchützen, die Hüte in Verwahrung zu bringen u. ſ. w. — Wolferl nimmt ſeine Frau unter den Arm.)

Fr. v. Wolferl.

Das iſt nicht möglich, man kann nicht fortkommen; ich falle ja bis über die Knöchel in den Moraſt.

Wolferl.

Aber wie iſt denn zu helfen? Wenn wir nur den Berg erreicht hätten; durch den Sumpf kann doch mein Weiberl nicht waten. Ha! ich ſeh' ſchon ein Mittel! — Komm', du theuere Ehehälfte, ich begleite dich durch die Mühſeligkeiten des irdiſchen Lebens.

Digitized by Google

(Er nimmt einen Schubkarren, ſie ſetzt ſich mit offenem Parapluie darauf, und wird von ihm abgeführt.)

(Alle ab.)

(Der Vorhang fällt.)

## Ende des zweiten Aufzuges.

Digitized by Google

## Dritte Skizze.

# Die Einkehr.

Digitized by Google

## Perſonen

Herr von Wolferl.
Frau von Wolferl.
Albertine.
Herzhaft.
Haſenfeld.
Seidenrund.
Madame Linſe.
Dobritak.
Ein Gaſtwirth.
Eine Militärperſon.
Frank, ein Reiſender.
Ein Kondukteur.
Ein Landkutſcher.
Mehrere Reiſende.

Digitized by Google

## Dritter Aufzug.

(Saal in einem Gaſthauſe. Mehrere Aufwärter decken einen großen Tiſch. — Man hört ein Poſthorn blaſen.)

### Erſter Auftritt.

Vorige. Der Wirth (tritt geſchäftig ein).

Wirth.

Nun, ſeid ihr bald fertig? — Die Poſt iſt angekommen, — die Paſſagiere ſehen ſchrecklich aus, ſie müſſen in dem Regenwetter zu Fuß gegangen ſein. — Wie deckt denn der dumme Kerl da wieder auf? — Zwei Gabeln bei einem Teller! — Sollen mich die Leute gar arm eſſen? — Aha, die Geſellſchaft kommt ſchon.

Digitized by Google

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Alle Reiſenden.

(Sie ſind ganz verſtört und ihre Anzüge in Unordnung.)

Haſenfeld.

Mein ganzer Anzug iſt ruinirt; — ach, ich kann mich ja vor gar keinen Menſchen mehr ſehen laſſen.

Herzhaft.

Als Jäger müſſen Sie ein ſolches Wetter gewohnt ſeyn; ich bedauere nur die Damen. Tröſten Sie ſich, liebe Albertine, Ihr ruinirtes Kleidchen wird ſich durch ein anderes wieder erſetzen laſſen.

Dobritak.

Iſt mi aber auch g'weſen Weg ſchun gar vermaledeite, war's Wagen verſunken in Lakenkoth bis an Hals — ah, will ich ſagen: bis Achſen. — War mir mein Seel nicht um Paſſagiere, aber um armes Roß. — Weiß Menſch, wann regnet, daß wieder wird trocken,

aber armes Vieh glaubt, g'ſchieht mit Fleiß und wird melancholiſch.

Wolferl

(trägt ſeine Frau auf den Armen herein). Ich bitte Sie um Alles in der Welt, meine Herren, helfen Sie mir von meiner Laſt. (Stellt ſie nieder.) Meine armen Hände! — Kind, du ſiehſt recht zart aus, aber wenn du ſo ſchwer von Silber wärſt, ich hätt' ein Kapital an dir.

Fr. v. Wolferl.

Das würde gewiß nicht lange im Hauſe bleiben.

Wolferl.

Herr Wirth, ich werde wegen Ihnen eine Anzeige einreichen, ich mache nicht viel Umſtände. Warum laſſen Sie vor ihrem Hauſe ſo eine ungeheure Lacken ſtehen, gerade da, wo man ausſteigen muß.

Wirth.

Soll ich's nicht etwa mit einem Schwam austrocknen?

Wolferl.

Wenn's Ihnen zu viel Müh iſt, ſo trinken

Sie's aus. — Muß man ſich ſo entſetzlich beſchmutzen!

Wirth.

Dafür iſt in meinem Hauſe eine Schuh- und Kleider-Reinigungs-Anſtalt, die Leute wollen auch leben.

Wolferl.

(Zu ſeiner Frau.) Nun, mein Kind, haſt du dich ſchon ein Bischen erhohlt?

Fr. v. Wolferl.

Auf die Reiſe will ich denken! Wenn es nur drei Tage ſo fortginge, ſo müßt' ich alle meine Reize verlieren; aber ſo geht es, wenn man ſich in eine Mesaliance einläßt; ich hätte können einen Mann bekommen, der ſeinen eigenen Wagen hat.

Wolferl.

Und vielleicht noch dazu einen numerirten, es iſt Alles möglich in der Welt. Herr Wirth, ich bitte Sie, ſchauen Sie, daß wir was zu eſſen bekommen, damit meine Frau ſtatt dem Reden eine andere Beſchäftigung hat.

Digitized by Google

Mehrere.

Aufgetragen! Zum Speiſen!

Wirth.

Ich bitte Sie nur um etwas Geduld, der andere Poſtwagen muß jeden Augenblick ankommen, ſo geht es unter Einem.

Dobritak.

Was geht mich an, Poſtwagen von andere, hab' ich nicht Zeit zu verweilen. Wenn's Paſſagiere bleiben ſitzen langmächtiges von Zeit auf Tabel todte, fahr' ich's allein fort; muß ich ſeyn an Ort und Stellplatz präziſimenti.

(Geht ab.)

Wolferl.

Auftragen! Auftragen!

(Kellner tragen auf. Die Paſſagiere wollen ſich ſetzen.)

---

## Dritter Auftritt.

Vorige. Eine Militärperſon.

Soldat.

Ich heße Ihnen man ſchönſtens willkommen, mene Herrns und Damens!



Digitized by Google

Fr. v. Wolferl.

(Springt auf.) Das iſt ein bildſchöner Mann, der Wuchs, die attraite Uniform! (nach ihrem Manne blickend.) Wenn man eine ſolche Figur dagegen anſieht, ſo möchte man gerade verzweifeln.

Soldat.

Es is mich man janz ockſig led, daß ich Ihnen vom Eſſen aufhalten muß, aber die Geſchäfte jebiethen mich die jrößte Jenauigkeit. Ich muß Sie mahl bitten, mich Ihre Päſſe zu zeigen.

Fr. v. Wolferl.

Du, Mann, was mag denn der Herr für ein Landsmann ſeyn?

Wolferl.

Ich halt ihn für einen Kroaten. — Aber mein lieber Herr Korporal oder Befreiter, wer Sie ſind, Sie werden doch nicht verlangen, daß das Eſſen kalt wird?

Soldat.

Ne, ſtraf mir Jott, det will ich jewiß

Digitized by Google

nich; ich thue nur mene Schuldigket, und will mir ſchönſtens ſputen. Aber ſo en Stuckskcn von einer juten jebratenen Jans, das müßte och ken Hund ſind.

Fr. v. Wolferl.

Die Geſellſchaft wird nichts dagegen haben. Iſt's gefällig, mein Herr? Ich mache mir ein Vergnügen daraus. (Offerirt ihm ein Stück Braten das ſie in ein Papier aus ihrem Beutel gewickelt.)

Soldat.

O, ich bitte, mein ſchönſtes Mamſellchen, das Vergnügen ſteht janz bei mich, ich danke Sie zärtlich und werde mich en Gläschen enfachen Pomeranzenſchnaps dazu kofen.

Wolferl.

(Für ſich.) Den Mann möcht ich nicht bei mir im Quartier haben, ſonſt könnte meine Frau noch blind werden.

Soldat.

(Unterſucht die Päſſe.) Alles in der ſchönſten Ordnung. (Zu Wolferl.) Hören ſie 'n Mal, Mosjeiken, haben ſie kenen Paß?

Digitized by Google

Wolferl.

Bei mir iſt Alles in der Ordnung, ich mache nicht viel Umſtände. (Sucht in allen Taſchen). Soll ich denn den Paß zu Hauſe liegen gelaſſen haben? Ich bitte Sie, Sie müßten geſchwind einen Urlaub nehmen und den Paß bei mir zu Hauſe einſehen.

Soldat.

Hören Sie mahl, ich muß Sie man ſagen, ich habe meine Ordre, und ohne Paß müßte ich Ihnen wieder über die Jränze nüber transportiren laſſen.

Wolferl.

Erlauben Sie mir, das gehört zu der Unmöglichkeit. Aber Frau, ich hab' dir doch die Kommiſſion über meine Sachen gegeben; du mußt den Paß haben. Dort auf dem Tiſche liegt ein Papier.

Soldat.

Wollen gleich o Mal kücken, (nimmt den Zettel und lieſt): »Schafkopf — Schweinsohren — Kälberfüſſe — Ochſenſchlepp.« —

Digitized by Google

Wolferl.

Erlauben Sie mir, das wär eine kurioſe Beſchreibung; da müßt ich dem Paßſchreiber einen fürchterlichen Prozeß auf dem Hals werfen.

Herzhaft.

Aber ſehen Sie denn nicht, daß Sie den Speiszettel erwiſcht haben? Die gnädige Frau nahm zuvor ein Papier aus den Beutel.

Fr. v. Wolferl.

Das iſt ſchon möglich, daß ich in der Zerſtreuung den Braten darein wickelte. Es iſt nicht zu verwundern, wenn ein empfindſames Geſchöpf bei gewiſſen Umſtänden ein wenig verwirrt wird.

Soldat.

Alles in der ſchönſten Ordnung, nur die Naſe, die Ohren und det beſondere Kennzeichen ſind en Bisken fettig geworden; det thut aber jar niſcht. Leben Sie jlücklich, reſen Sie wohl, werfen Sie nich um, denken Sie zuweilen an mir, brechen Sie's Jenicke nich, ich empfehle mir Ihnen (geht ab).

Digitized by Google

Wolferl.

Allons! Auftragen!

(Kellner tragen auf.)

---

## Vierter Auftritt.

Vorige. Dobritak (tritt auf).

Dobritak.

Bitt' ich Ihnen, meine Herren und Damen, ſind Röſſeln angeſpannt, haben wir zu verlieren keines von Zeit.

Herzhaft.

Element! wir haben ja noch nicht einen Löffel Suppe gegeſſen.

Dobritak.

Was geht an mich Suppenlöffel? muß ich befolgen meiniges Befehl (geht ab).

Alle.

Es iſt doch entſetzlich, mit leerem Magen weiter fahren (ab).

(Man hört das Poſthorn.)

Digitized by Google

Wirth.

Der zweite Poſtwagen iſt eben angekommen. —

Wolferl.

Alſo kommt ein zweiter Poſtwagen auch?

Wirth.

Ich erwarte noch einen.

---

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Frank.

Frank.

Herr Wirth, ich traf ſo eben auf einen Bekannten, der mich auf ſein Landhaus mitnimmt; Ich hab' es dem Kondukteur gemeldet, und kann Jemanden meinen Platz überlaſſen.

Wolferl.

Wann die Noth am höchſten, iſt die Hilfe am nächſten. Den Sitz nehm' ich in Beſchlag.

Digitized by Google

Frank.

Mit vielem Vergnügen. Wünſche glückliche Reiſe. (Geht ab).

Wolferl.

Herr Wirth, jetzt geſchwinde aufgetragen, was Küche und Keller hat.

Wirth.

Sollen ſogleich bedient werden (ab).

(Es wird Etwas aufgetr gen.)

Wolferl.

(Macht ſich begierig darüber her.) Delikat! — Das iſt ein Schlegerl, das Einem im Munde zergeht. Aber mein Durſt iſt noch ſtärker als der Hunger. (Er trinkt ſehr ſtark.)

---

## Sechſter Auftritt.

Vorige. Ein Kondukteur.

Wolferl.

Herr Wirth, geſchwind noch eine Flaſche

Digitized by Google

Wein; bis ſie der Herr bringt, wird die leer, ich mache nicht viel Umſtände.

Kondukteur.

Hat der Herr Paſſagier ſeinen Sitz angebracht?

Wolferl.

Ja, mein charmanter Herr Kondukteur, den hab' ich übernommen.

(Der Wirth bringt Wein.)

Haben Sie nur noch ein wenig Geduld, das Flaſcherl muß noch ſeine letzten Säfte hergeben.

Kondukteur.

Ich kann nicht einen Augenblick warten.

Wirth.

Nur ſo lange, bis der Herr bezahlt hat.

Wolferl.

In's Himmelsnamen! man muß ſich auf der Reiſe in Alles ſchicken (zahlt und ſteckt Semmeln ein). Ich mache nicht viel Umſtände. (Im Abgehen) Warum ſind Sie denn gar ſo preſſant?

Digitized by Google

Kondukteur.

Weil ich heute noch nach Linz kommen muß.

Wolferl

(ſpringt zurück). Nach Linz? — Ich bitte Sie um Alles in der Welt, fahren Sie denn nicht nach Ulm?

Kondukteur.

Ich komme von da her.

Wolferl.

Und wenn ich jetzt nicht frage, ſo hätten Sie mich wieder nach Linz zurück geführt?

Kondukteur.

Das iſt mir gleichviel. Eine Landkutſche nach Ulm ſteht draußen.

Wolferl.

Zeigen Sie mir nur ſie geſchwinde, die laß' ich nicht mehr aus, ich mache nicht viel Umſtände (mit dem Kondukteur ab).

Digitized by Google

## Siebenter Auftritt.

(Hof vor dem Gaſthauſe, rückwärts ein großes, geöffnetes Thor. Im Hofe ſteht eine hoch aufgepackte Landkutſche.)

Der Landkutſcher kommt mit einem Kellner.

Landkutſcher

(hat einen Stutzen Wein in der Hand). Da iſt die Bezahlung für meinen Knecht. Sag er den Paſſagiers, daß wir gleich fortfahren werden.

(Der Kellner geht ab.)

---

## Achter Auftritt.

Der Landkutſcher. Wolferl (die Flaſche in der Hand, kommt eilig).

Wo iſt der Landkutſcher nach Ulm?

Landkutſcher.

Der bin ich. Was will der Herr?

Wolferl.

Wann wird fortgefahren?

Landkutſcher.

Gleich, ich habe nur meine Roſſe recht tüchtig abfüttern laſſen.

(Während dem trägt der Hausknecht den Futterſtand weg und zäumt die Pferde auf.)

Wolferl.

(Schlägt den Landkutſcher auf die Schulter). Das iſt menſchlich gedacht; das iſt mein Mann! Das Vieh braucht ſo gut ſeine Kräfte und hat ſo gern ein gutes Speiſerl, wie der Menſch.

Landkutſcher.

Was gehen denn dem Herrn meine Roß an? —

Wolferl.

Recht viel. Ich fahr' mit, ich zahl' gut.

Landkutſcher.

Das wär' ſchon recht, aber im Wagen iſt kein Platz, und rückwärts iſt Alles voll bepackt.

Wolferl.

Thut nichts, ich mache nicht viel Umſtände, ich reite dießmal auf einen Koffer. Mein ſcharmanteſter Mosje Landkutſcher, ich glaube, mit

Digitized by Google

dem Dukatel könnten Sie zufrieden ſeyn. Alſo angeſtoßen auf glückliche Reiſe! (Trinkt.)

Landkutſcher.

Hören Sie, ich befürchte ein Malheur mit Ihnen; — Sie haben einen Affen.

Wolferl

(nimmt ihn bei der Hand). Freilich, aber das macht nichts; ich habe mir den Hunger mit dem Durſt vertrieben.

Landkutſcher.

Ich traue nicht; ich müßte Sie meiner Treu anbinden.

Wolferl.

Recht ſo, nur feſt zuſchnüren. Der Menſch muß ſich auf der Reiſe gar viel gefallen laſſen.

(Er klettert rückwärts hinauf, der Landkutſcher bindet ihn mit Stricken an; die Paſſagiere ſteigen ein.)

Landkutſcher.

Sie fangen ja jetzt ſchon zu ſchlafen an.

Wolferl.

Hat nichts zu ſagen, die Stricke halten ſchon einen Puff aus.

Digitized by Google

Landkutſcher.

Nun, wir wollen ſchauen, wie's geht.

Paſſagiere

(rufen aus den Wagen). Weiter einmal.

Landkutſcher.

Ich habe ja müſſen einen Bettſack feſtbinden. (Er ſteigt auf den Bock.)

Wolferl.

Der gibt mich für einen Bettſack aus, das iſt g'ſcheidt! Ich reiſe dießmal inkognito.

(Der Kutſcher haut in die Pferde und fährt zum Thor hinaus.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des dritten Aufzuges.

Digitized by Google

## Vierte Skizze.

# Der Zufall.



Digitized by Google

## Perſonen.

Herr von Wolferl.
Bertram, Oberförſter.
Hanne, ſeine Tochter.
Robert, Revierjäger.
Kribbler, Amtsverwalter.
Ein Gerichtsdiener.
Ein Landdragoner.
Jäger. Bauern.

Digitized by Google

# Vierter Aufzug.

Wald. Seitwärts liegt am Boden ein Reiſekoffer, hinter welchem Wolferl, mit Stricken angebunden, ſchläft.

## Erſter Auftritt.

Wolferl. Bertram. Robert. Mehrere Jäger, (alle mit Gewehren bewaffnet). Hanne (folgt dem Zuge).

Bertram.

Burſche! gut aufgepaßt! jeder weiß ſeinen Stand; die Wölfe, — wenn es noch mehrere, als Einer ſind, welche ſich aus dem Gebirge hierher verirrt haben, dürfen uns nicht entkommen. Geht auf euere Poſten. — Du, Hanne, geh' ins Forſthaus zurück; Zeit und Weile iſt ungleich, man kann nicht wiſſen, wo ſolch ein Thier aus dem Buſchwerke hervorbricht.



Digitized by Google

Hanne.

Ganz recht, lieber Vater. (Spricht mit Robert.)

Bertram.

Ei, ſo laß' dein Koſen auf ein andermal. Ihr werdet wohl den Hochzeitstag noch erwarten können.

(Man hört ein Jagdhorn tönen, und Hundegebell.)

Aha! ſie ſtöbern ſchon das Wild auf. Burſche, kommt. (Mit den Uebrigen ab.)

Hanne.

(Zu Robert.) Ich begleite dich noch einige Schritte.

Robert.

Nicht zu weit, Liebe; die Gefahr kommt oft unvermuthet.

Hanne.

Eine Jägerbraut darf nicht furchtſam ſein.

(Beide folgen dem Zuge.)

(Die Jagdhörner ſtimmen etwas entfernter wieder an.)

Digitized by Google

Wolferl

(erwacht und richtet ſich mit dem Kopfe halb empor).
Es iſt ein prächtiges Fahren mit einer Landkutſche, wenn Muſikanten dabei ſind. — Aber der Wagen bewegt ſich ja gar nicht von dem Flecke? — Und ich bin ſo feſt angebunden, daß ich mich nicht rühren kann. — Wo bin ich denn? — Ich muß einen ſchönen Rauſch gehabt haben, weil ich mich gar nicht ermuntern kann.

Hanne (kommt zurück.)

Der Wolf ſoll wirklich in der Nähe hier ſein.

Wolferl.

Der Wolf? — Ich bin ja nur ein Junges davon, der Herr von Wolferl.

Hanne.

Wenn ihn nur mein Robert tüchtig auf den Pelz brennt, ſo wird ihm der Vater noch geneigter.

Wolferl.

Dem Herrn von Wolferl wollens eins auf

Digitized by Google

den Pelz brennen? — Iſt denn eine ganze Räuberfamilie da? Ich bin ganz verwirrt.

Hanne.

Wer ſpricht denn?

Wolferl.

Meine Wenigkeit. — Erſchrecken Sie nur nicht, Sie ſehen ja, daß ich an mein Pferd angebunden bin, wie auf dem Kupferſtich am Kohlmarkt der arme Mazeppa. Von Wölfen hab' ich auch reden gehört, ich bitte Sie, machen Sie mich nur los.

(Hanne löſ't die Stricke, er richtet ſich auf.)

Sagen Sie mir, mein liebes Kind, hat Sie auch der Landkutſcher fallen laſſen? Ich weiß gar nicht, wo ich bin.

Hanne.

Und ich weiß nicht, was ich aus dem Herrn machen ſoll.

Wolferl.

Einen Liebhaber, wenn Sie wollen. Auf der Reiſe muß man ſich in Alles ſchicken, und ich mache nicht viel Umſtände. — Nur einen

Digitized by Google

Umſtand klären Sie mir auf: — wiſſen Sie, daß ich Herr von Wolferl heiße?

Hanne.

Kein Wort.

Wolferl.

Ich habe gehört, daß ein abſcheulicher Menſch da ſein ſoll, der mich auf den Pelz brennen will.

Hanne.

Ach warum nicht gar! Unſere Jäger ſind auf dem Anſtand, es haben ſich Wölfe daher verirrt.

Wolferl.

Das iſt ein dummer Irthum, bei dem man ſeines Lebens nicht ſicher ſein kann. So eine Beſtie läßt gar kein vernünftiges Wort mit ſich reden, der liegt an einem Teſtaments-exekutor ſo wenig, wie an einem umgeſtande-nen Roß.

(Geſchrei von innen.)

Der Wolf! der Wolf!

Digitized by Google

Wolferl.

Da haben wir's! jetzt iſt er da. Wenn ich nur dießmal eine Katz wäre, die recht klettern kann. (Er klettert auf einen Baum.) Jetzt heißt es: friß Vogel oder ſtirb! Ich mache nicht viel Umſtände.

Hanne.

Geben Sie mir geſchwind die Hand und helfen Sie mir hinauf.

Wolferl.

Kann nicht ſein, mein ſchönes Kind. Wenn der Wolf ſeinen Hunger bei Ihnen ſtillt, ſo ſchaut er mich gar nicht mehr an; der Menſch muß auf ſich ſelbſt zuerſt denken.

(Man hört zwei Schüſſe fallen, bald darauf eilt Robert herein.)

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Robert.

Robert.

Glücklich hab' ich mit meiner Doppel-

flinte getroffen, das Thier wälzt ſich in ſeinem Blute.

Wolferl.

Iſt der Wolf todt? — Sie, Mamſell, jetzt können Sie ſchon zu mir heraufſteigen.

Robert.

Was für eine Figur iſt hier auf dem Baume?

Wolferl.

(Im Herabſteigen.) Erlauben Sie mir, es gibt allerhand Figuren in der Welt; es kommt nur darauf an, in welchem Verſtande Sie das Wort genommen haben. Ich bitte um eine Erklärung, damit ich darauf antworten kann, ich mache nicht viel Umſtände.

---

## Dritter Auftritt.

Vorige. Bertram. Die Jäger.

Bertram.

Robert, der Schuß hat dir Ehre gemacht,
Du haſt in meiner Gunſt ſehr viel gewonnen.

Digitized by Google

An deinem Hochzeitstage ſoll der ausgeſtopfte Wolf paradiren.

Wolferl.

Das iſt ein gewagtes Stück!

Bertram.

Wer iſt der Fremde?

Wolferl.

Herr von Wolferl aus Linz, Teſtaments-Exekutor.

Bertram.

Wie kommen Sie aber hieher?

Wolferl.

Ich bin einem Landkutſcher verloren gegangen.

(Man hört von Außen Tumult.)

Bertram.

(Blickt in die Scene.) Der Amtsverwalter Kribbler kommt mit dem Gerichtsdiener, was mag da vorgefallen ſein.

Digitized by Google

Wolferl.

Bin ſelbſt neugierig. Auf der Reiſe muß Einem alles intereſſiren, ich mache nicht viel Umſtände.

---

## Vierter Auftritt.

Vorige. Kribbler. Gerichtsdiener. Einige Bauern.

Kribbler.

Das reſpektable Verwalteramt wünſcht dem Herrn Oberförſter einen guten Abend.

Bertram.

Allen Reſpekt für das Amt; dem Herrn Verwalter geb' ich den guten Abend mit Dank wieder zurück. — Womit kann ich dienen?

Kribbler.

So eben iſt ein Landdragoner mit der Eſtafette auf das reſpektable Verwalteramt gekommen. Gerichtsdiener! leſ' er, das reſpek-

Digitized by Google

table Amt hat in der Eile ſeine Augengläſer vergeſſen.

Gerichtsdiener.

(Beſieht es.) Eine ſchlechte Schrift, alles untereinander. (Räuſpert ſich und lieſt.) »Dem Landkutſcher Martin Paul iſt ein ſtark betrunkener Reiſekoffer mit einem wohlverſchloſſenen fremden Paſſagiere abhanden gekommen; es wird daher der ſtrengſte Befehl ertheilt, mehr beſagtes Individuum ausfindig zu machen, an»zuhalten und abzuliefern.«

Kribbler.

Maßen nun dem reſpektablen Amte dieſer Befehl etwas dunkel zu ſein vorkommen will, indem man nicht weiß, ob unter dem Worte: »Individuum,« der Koffer allein, oder oftberührter Paſſagier auch mit verſtanden ſeie, indem es wohl füglicher heißen könnte »beide Individuen,« — ſo —

Bertram.

So wollen Sie den Auftrag ertheilen —

Digitized by Google

Kribbler.

Ja, das reſpektable Amt will zuförderſamſt auftragen: nachdem hier die Landſtraße vorübergeht; und ſintemalen beſagter Landkutſcher —

Bertram.

Bemühen Sie ſich nicht ferner, Herr Verwalter, der Koffer und der Paſſagier ſind bereits gefunden. Hier ſind beide.

Kribbler.

So? — Alſo muß weitere Nachſuchung gepflogen werden. — Wie ſind Sie zu dieſem Koffer gekommen?

Wolferl.

Auf die natürlichſte Art von der Welt. Auf der Landkutſche bin ich zum Koffer hinauf und unter Wegs iſt er zu mir herabgekommen.

Kribbler.

Sie ſind alſo mit ihm in einiger Verbindung geſtanden?

Digitized by Google

Wolferl.

(Zeigt ihm die Stricke.) In einer ſo engen, daß mir die Glieder noch weh thun.

Kribbler.

Das reſpektable Amt fordert eine nähere Erklärung.

Wolferl.

Recht gern. — Sie werden vermuthlich ſchon öfters einen Rauſch gehabt haben?

Gerichtsd.

(Vorlaut.) Alle Tag'.

Wolferl.

Alſo ſehen Sie, der Fall war bei mir auch. In der Landkutſche war kein Platz, der Fuhrmann band mich rückwärts an den Koffer, und wir haben vermuthlich ein kleines Rutſcherl in's Gras gemacht.

Kribbler.

(Zum Gerichtsdiener.) Man hole den Landdragoner augenblicklich hieher.

(Der Gerichtsdiener geht ab.)

Digitized by Google

Jetzt muß das reſpektable Amt noch weiter inquiriren. Man ſagt herabrutſchen, durchrutſchen oder ausrutſchen; ansrutſchen iſt vulgo ein Synonimum mit Durchgehen; durchzugehen pflegen Schuldenmacher und Verbrecher. — Haben Sie viele Schulden?

Wolferl.

Keinen Kreuzer.

Kribbler.

Alſo ſind Sie ein Verbrecher, wozu Sie ſich ſelbſt anerkannt haben.

Wolferl.

Herr Verwalter, ich mache nicht viel Umſtände; aber eine ſolche Auslegung möcht' ich nicht zum zweiten Mal hören. Ich kann mich ausweiſen, ich bin ein angeſeſſener Mann.

Digitized by Google

## Vierter Auftritt.

Vorige. Der Landdragoner. Der Gerichtsdiener.

Landdragoner.

Was befehlen der Herr Verwalter?

Kribbler.

Hat man keine näheren Indicia über den erwähnten durchgegangen ſein wollenden Koffer?

Landdragoner.

Gar nichts anderes, als daß ein Zettel daraufpicken ſoll mit dem Namen: »Müllermeiſter Jakob Mehlberg.«

Robert.

(Deutet auf den Koffer.) Der Name ſteht hier.

Kribbler.

Alſo iſt der Inquiſit richtig gefunden. —

Digitized by Google

Hat man kein Verzeichniß über die darin befindlichen Fahrniſſe und Effekten?

Landdragoner.

Ich habe keines.

Kribbler.

So wird der Koffer auf dem Amte eröffnet, daß man alles damit vergleichen kann. Der andere Inquiſit wird indeſſen in Eiſen geſchlagen.

Gerichtsd.

Und wenn er unſchuldig iſt — ?

Kribbler.

So können wir ihm die Eiſen nach der Hand abnehmen. Vor der Hand bezahlt er fünf Gulden Atzungskoſten, und kann bei der nächſten Gelegenheit in acht oder vierzehn Tagen zur näheren Unterſuchung an das Kreisamt abgeführt werden.

Wolferl.

Jetzt reißt mir die Geduld! Sind Sie wirklich ein Narr, oder wollen Sie, daß

ich Ihnen einen vorſtellen ſoll? — Wiſſen Sie, was das heißt, ein Teſtament exequiren? Wiſſen Sie, daß der Kranke mit dem Tode keinen Waffenſtillſtand auf vierzehn Tage abſchließen kann? Wiſſen Sie, daß ich zum Schadenerſatze verhalten werde? — Und wiſſen Sie, daß meine Frau Gemahlin auf dem Linzer Poſtwagen nach Ulm fährt, und ſammt den kleinen Würmerln, die ſie noch kriegen kann, um mich ſchmerzhafte Thränen vergießen wird? Dieſe eben berührte Frau Gemahlin hat meinen Paß bei ſich, mit dem ich mich gehörig ausweiſen kann.

Landdragoner.

Da iſt leicht geholfen; der Eilwagen ſteht ſchon länger als zwei Stunden im nächſten Markt, und wird die ganze Nacht dort bleiben müſſen, weil ihm die Achſe zerbrochen iſt.

Wolferl.

O du glücklicher Zufall! Für die Nachricht muß ich den Herrn Dragoner küſſen.

Digitized by Google

Kribbler.

Wenn in der Staffette nichts von einem gebrochenen Poſtwagen ſteht, ſo kann das reſpektable Amt auch keine Notiz davon nehmen.

Bertram.

Herr Verwalter, ich will aus der ganzen Verlegenheit helfen. — Martin, laß meine Kaleſche anſpannen, und leg' ein paar Doppelflinten hinein; die zwei Wolfshunde, der Hanibal und der Dragon können mitlaufen.

(Ein Jäger geht ab.)

Ich muß ſo in's Kreisamt; den Herrn nehm' ich mit, im Markt halt ich an, und laſſe mir ſeinen Paß vorweiſen, und wenn alles richtig iſt, ſo kann er in's Himmels Namen weiter reiſen. Sein Malheur iſt ihm im Rauſche und Schlafe geſchehen.

Kribbler.

Da kann eine feine Fineſſe dahinter verborgen ſein.



Digitized by Google

Wolferl.

Ein wahrer Ehrenmann, der Herr Förſter.

Kribbler.

Herr Oberförſter, allen Reſpekt, aber ſo kann ich die Sache nicht angehen laſſen. Es iſt mir recht lieb, daß Sie ſich annehmen, aber das reſpektable Amt muß ſich näher überzeugen.

(Man hört in der Scene ſchnalzen.)

Der kommt juſt recht. — He, Seppel! da fahr' her.

(Ein großer Hühnerwagen mit lebendigen Hühnern kommt herein gefahren.)

Seppel, halt' ein Biſſel! — Ich ſchicke gerade einen Transport Hühner auf den Markt. Der Herr Oberförſter fährt in ſeiner Kaleſche nach; weil aber ein Arreſtant nicht frei ſein darf, ſo ſperren wir ihn in den Hühnerwagen, der Gerichtsdiener ſitzt hinten auf, und bringt dem reſpektablen Amte den Rapport zurück. —

Digitized by Google

Wolferl.

Sie werden doch nicht glauben, daß ich ein Buſchmann bin, der rohe Hendeln eſſen kann? — Herr Oberförſter —

Bertram.

Ich darf dem Entſchluſſe des Herrn Amtsverwalters nicht vorgreifen, fügen Sie ſich in Ihr Schickſal.

Gerichtsd.

He, Jäger, friſch angepackt!

(Wolferl wird mit Gewalt in den Hühnerwagen geſteckt.)

Wolferl.

Die Hendeln bekommen eine ordentliche Paſſion auf mich, ſie ſehen mich für einen Geier an, und werden mir noch die Augen auspicken. Ich ſchreie, daß die ganze Welt zuſammenläuft — ich dreh' den Hendeln allen den Kragen um!

(Der Gerichtsdiener ſitzt rückwärts auf, der Wagen

Digitized by Google

fährt fort, die Uebrigen entfernen ſich ſeitwärts. Wolferl ſchlägt unter den Hendeln herum und diſputirt.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des zweiten Aufzuges.

Digitized by Google

## Fünfte Skizze.

# Das Nachtquartier.

Digitized by Google

# Perſonen.

Herr von Wolferl.
Frau von Wolferl.
Albertine.
Herzhaft.
Haſenfeld.
Seidenrund.
Madame Linſe.
Dobritak.
Jaques, ein Kellner.
Ein Kommiſſär.
Ein Feuerwärter.
Handlanger und Nebenperſonen.

Digitized by Google

## Fünfter Aufzug.

(Zimmer in einem Gaſthauſe, mit mehreren Mittel- und Nebenthüren. Auf der einen Seite ein Kamin, daneben ein Fenſter.)

### Erſter Auftritt.

Albertine, Herzhaft, Haſenfeld und mehrere Paſſagiere, (werden von Jaques hereingeführt). Ein Aufwärter (trägt brennende Lichter in die verſchiedenen Zimmer).

Jaques.

Die Herrſchaften werden hier alle Bequemlichkeit finden. Wie mir geſagt wurde, ſo kann der beſchädigte Poſtwagen vor drei bis vier Stunden nicht hergeſtellt werden. — Sie werden froh ſeyn, daß Sie dieſe Zeit über etwas aus-

Digitized by Google

ruhen können. Sobald ich erfahre, daß einge- ſpannt wird, werd' ich Sie wecken (geht ab).

Herzhaft.

Es iſt freilich ein Malheur, daß wir um ſo viel ſpäter nach Ulm kommen; aber nach ſo vielen Beſchwerlichkeiten, als wir auf dieſer Reiſe ausſtehen mußten, wird die kleine Er- holung gewiß ſehr wohl thun.

Haſenfeld.

Es iſt ein wahres Hundewetter, es muß wo tüchtig geſchauert haben; der Wind weht ſo kalt vom Gebirge her, daß man einen Pelz erleiden könnte. Ich ſtecke mich in's Bette bis über die Ohren; wünſche allerſeits desgleichen.

Alle.

Wünſche wohl zu ruhen. (Sie gehen in die verſchiedenen Gemächer ab.)

Herzhaft.

(Albertinen zurückhaltend.) Verweilen Sie noch einen Augenblick, liebe Albertine.

Albertine.

Doch nicht allein hier mit Ihnen? Den- ken Sie doch an meinen guten Ruf.

Digitized by Google

Herzhaft.

Ich glaube, daß ich mich während der ganzen Reiſe nach Ihrem Wunſche betragen habe.

Albertine.

Wofür ich Ihnen auch ſehr danke.

Herzhaft.

Wir werden morgen mit Tagesanbruch in Ulm ſeyn, unter Wegs iſt es nicht möglich, mit Ihnen darüber zu ſprechen; darf ich Zutritt im Hauſe ihres Onkels ſuchen?

Albertine.

Ich werde es Ihnen gewiß nicht wehren. Er liebt das Militär, und ein ſo ſchlauer Mann wie Sie, wird doch wohl um einen Vorwand nicht verlegen werden?

Herzhaft.

Das wohl nicht, werd' ich aber auch Ihnen willkommen ſeyn? — Albertine, — Sie ſchweigen? — Doch dieſer leiſe Händedruck gibt mir neue Hoffnung. Ich eile in mein Dachſtübchen, ruhen Sie ſanft! (eilt ab).

Digitized by Google

## Zweiter Auftritt.

Albertine, dann Fr. v. Wolferl.

Albertine (allein).

Möge ſie ihn nicht trügen, dieſe Hoffnung. — Ich bin ihm herzlich gut; aber muß ich denn nicht meine Gefühle gänzlich unterdrücken, ſo lange ich nicht von den Geſinnungen meines Onkels überzeugt bin? (geht an's Fenſter.)

Fr. v. Wolferl.

(Ein Paquet unter'm Arm, das ſie dann auf einen Stuhl legt, tritt ein.) Es iſt entſetzlich mit meinem Manne! Aus Freude, daß ihn der charmante Herr Oberförſter ſchuldlos erklärte, iſt er weder vom Tiſche noch vom Glaſe wegzubringen. Es iſt ein Unglück, wenn man verheirathet iſt, die Männer werden ſo gleichgültig und nehmen gar keine Notiz mehr von einem liebenden, ſehnſuchtvollen Herzen; (erblickt Albertinen). Ha! — Was ſchleicht denn die Mamſell ſo herum? — Vermuthlich ein Rendez-vous. (Laut.) Sie erwarten vermuthlich noch Beſuch?

Digitized by Google

Albertine.

Um dieſe Zeit wahrhaftig nicht, gnädige Frau.

Fr. v. Wolferl.

(Für ſich.) Da könnte ja leicht mein Herr Gemahl ſich in ein unrechtes Zimmer verirren Die ganze Geſchichte kommt mir verdächtig vor. (Laut.) Haben Sie keine Schlafgefährtin?

Albertine.

Nein.

Fr. v. Wolferl.

Das iſt ſehr unangenehm für ein junges Frauenzimmer.

Albertine.

Gnädige Frau, ich wartete auf Sie mit der Bitte, meinen Thürſchlüſſel zu ſich zu nehmen und bei dem Aufbruche der Geſellſchaft mir gefälligſt wieder öffnen zu wollen.

Fr. v. Wolferl.

Das iſt eine lobenswerthe Vorſicht, mein liebenswürdiges Kind, die mir außerordentlich an Ihnen gefällt. Sie haben Recht, es iſt jetzt

Digitized by Google

eine böſe Welt, ein Frauenzimmer kann ihren guten Ruf nicht genug bewahren, beſonders, wenn es hübſch iſt. (Bei Seite.) Ein wahres Affengeſicht. (Laut.) Sie werden ſehr müde ſeyn, liebes Kind, jede Minute, welche Sie der Ruhe entziehen, iſt ein Verbrechen an Ihrem Körper. Säumen Sie nicht länger, Sie werden nach ein Paar Stündchen Ruhe vergnügt wieder erwachen, wie die Blume, von kühlen Thau getränkt. Folgen Sie meinem Rathe und träumen Sie recht angenehm. Ich hoffe, wir werden noch die innigſten, zärtlichſten Freundinnen werden. (Sie hat ſie während dem zu einer Thür hineingedrängt und ſchließt zu.) Nun, dem Himmel ſei Dank, daß ich die Perſonage in Sicherheit weiß, eh' mein Mann heraufkommt. Es war mir ſchon mehrere Male auffallend, daß er ſie ſo zärtlich anſah. Ach, die Männer ſind die Wankelmüthigkeit ſelbſt! Herr Gemahl, zechen ſie nun ſo lange ſie wollen, ich kann mich beruhigt zu Bette legen. (Sie nimmt das Licht und geht in ein anderes Nebenkabinet.)

(Die Bühne wird dunkel.)

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

Herzhaft, dann Fr. v. Wolferl.

Herzhaft (allein).

Albertine wird noch nicht ruhen. Ich habe die Hauptſache vergeſſen. Beim Ausſteigen aus dem Wagen war es unſchicklich, zu fragen, und ich weiß weder Namen noch Wohnort ihres Onkels. Wenn ich nur ihre Thür finden könnte, (er tappt herum).

Fr. v. Wolferl

(kommt ohne Licht heraus). Mein Licht iſt ausgelöſcht, wie werd i nun im Dunkeln meine Nachtgarderobe finden?

Herzhaft.

Hier ſchleicht jemand. — Pſt! — Pſt!
(Frau von Wolferl huſtet leiſe.)

Herzhaft.

Sind ſie es?

Fr. v. Wolferl.

(Leiſe.) Ja, ich bin es.

Digitized by Google

Herzhaft.

(Bei Seite.) Was um aller Welt willen ſchleicht Albertine hier im Finſtern herum?

Fr. v. Wolferl.

(Bei Seite.) Das iſt auf ein verliebtes Abenteuer abgeſehen, dem ich auf die Spur kommen muß.

Herzhaft.

Iſt Ihnen vielleicht etwas Unangenehmes begegnet? oder nicht wohl? Kann ich Ihnen helfen?

Fr. v. Wolferl.

Ach, leider, jetzt nicht mehr!

Herzhaft.

Das iſt nicht Albertinens Stimme. — Wer ſind Sie?

Fr. v. Wolferl.

Eine unglückliche Verlaſſene, welche einſam im nächtlichen Dunkel ihr trauriges Schickſal beſeufzet.

Digitized by Google

Herzhaft (bei Seite).

O verdammt! Das iſt die eingebildete Halbnärrin, die ſchmachtende Frau von Wolferl.

Fr. v. Wolferl.

Ich erkenne Ihre Stimme. Sie ſind es, der Reiſegefährte Herr von Herzhaft.

Herzhaft.

(Bei Seite) Wie kann ich mich denn nur von ihr losmachen? Mir lauft es eiskalt über den Rücken!

Wolferl (von außen, luſtig).

Ich gehe mit meiner Laterne, und meine Laterne mit mir!

Fr. v. Wolferl.

Das iſt mein Mann! — Er kommt mit Licht. — Mein Ruf, meine übernatürliche Schamhaftigkeit!

Herzhaft.

Schlüpfen Sie nur geſchwind in Ihr Zimmer und verhalten Sie ſich ruhig, für das Uebrige laſſen Sie mich ſorgen.

(Frau von Wolferl ſchlüpft in ihr Zimmer, ſo ſchnell es in der Dunkelheit geſchehen kann. Herzhaft ſtellt ſich an den Eingang; wie Wolferl eintritt, hält er ihm die Augen zu, dreht ihn auf die entgegengeſetzte Seite und entſpringt.)

## Vierter Auftritt.

Wolferl (mit einer Laterne).

(Die Bühne wird halb erleuchtet.)

Was das wieder für ein dummer Spaß iſt. Wie kann man denn einen Menſchen die Augen ſo feſt zudrucken, daß er völlig blind werden möchte? (Leuchtet herum.) Gar kein Menſch da? — Das darf mir nicht noch einmal geſchehen, ich mache nicht viel Umſtände. — Aber der dalkete Wein hätt bald wieder Umſtände mit mir gemacht, — ich will mich in Acht nehmen. Nun, der brave Herr Oberförſter ſoll leben! — Ich weiß nicht, was meine Frau für eine Nummer hat. — Ach, jetzt fallts mir ſchon ein, in Nummer drei ſoll meine Frau Gemahlin ſeyn. (Leuchtet herum.) Da iſt Num-

Digitized by Google

mer drei (er blickt in's Zimmer hinein). Alles ſtockfinſter. — Du! Wolferlin! — Schläfſt ſchon? Gar keine Antwort. — Die iſt ſchon maustodt. Das iſt ein Glück für einen Mann, wenn ſein Weib in einen Zuſtand verſetzt wird, wo ſie zu reden aufhören muß. (Er leuchtet in's Zimmer.) Dort liegt meine ſanfte Gemahlin, und ſchnarcht in den ſchmelzendſten Akkorden, und ich mache mir's heraußen kommod und gebe da auf dem Großvaterſtuhl meinen Gedanken Audienz. — Wenn's nur nicht ſo verdammt kalt wäre, das Herz möcht Einem im Leibe erfrieren. — Da hab' ich meiner Frau ihren Mantelſack, ich werde gleich was von ihr anziehen, ich mache nicht viel Umſtände. (Er nimmt ein Nachtkorſett heraus und bindet ſich ein Halstuch um.) Es gibt nicht viel aus, wenn nur die Leute einheitzten, aber auf die Paſſagiere denkt das Volk gar nicht. — Was nutzt denn ein Kamin ohne Feuer? — Element! ein ganzer Haufen Holz liegt darin. Ich mache nicht viel Umſtände, ich ſchüre ein Feuer an, daß der Rauchfang zerſpringen möchte. — Es wird doch kein Unglück entſtehen? (Lachend.) Wär nicht übel; ſie haben erſt vor



Digitized by Google

einer halben Stunde eine neue Feuerſpritze da eingeſtellt, die von Augsburg nach Ulm beſtimmt iſt, die könnte gleich eine Probe ablegen, ob ſie was nutz iſt. — Ach! wer wird auf ſo was denken. — Ich kann da nicht erfrieren; der Menſch muß Wärme im Leibe haben, er kann nicht wie ein Froſch mit kaltem Blute leben. (Er hat während dem das Holz angezündet, welches in hellen Flammen auflodert. Die Bühne wird tageshell.) Ein krachendürres Hölzel! — Jetzt pauſche ich mich in der Frau ihren Reiſemantel und in zwei Minuten ſchlafe ich wie ein Ratz. (Er ſetzt ſich an den Kamin, deckt ſich ganz zu und entſchläft.)

(Kurze Pauſe.)

---

## Fünfter Auftritt.

Wolferl, Jaques, Dobritak, dann die übrigen Paſſagiere.

### Jaques.

Aber ſo laſſen Sie doch den Leuten nur ein Biſchen Zeit zum Ausruhen.

Digitized by Google

Dobritak.

Kann ich nicht helfen, iſt Reperaturwagen früher fertig geworden, als hab ich's glaubt, und liegt gar ſchweres Verantwortlichkeit auf mir, wann ich komme zu ſpät in meiniges Station. Poſt wird angeſpannt an Wagen, Paſſagiers müſſen auf. — Ale bitt' ich Ihne, machen Sie nicht Schlafmützen ſo gar abſcheuliche. — Poſt fahrt fort zu alle Teubel. (Er pocht an alle Thüren.)

Albertine (von innen).

Ich kann nicht heraus, ich bin eingeſperrt.

(Frau von Wolferl und die übrigen Paſſagiere kommen heraus.)

Haſenfeld.

Aber Herr Kondukteur, plagt Sie denn der Satan? Wir haben uns ja kaum niedergelegt.

Fr. v. Wolferl.

Es iſt himmelſchreiend! Man kann gar nicht zu ſich kommen; das können meine zarten Nerven gar nicht aushalten.

Digitized by Google

Dobritak.

Hättens laſſen Nerven zarte zu Hauſe, af Reiſe muß me ſeyn ſtark wie liebes Vieh.

(Das Poſthorn ertönt.)

Mein Seel, laß' ich ſonſt ſitzen Bagage von gnädige Herren und Zimmerfrauen.

Fr. v. Wolferl.

Mein Mann iſt gewiß unten bei der Weinflaſche eingeſchlafen, da kann ich wieder eine halbe Stunde Lärm ſchlagen, bis er ſich aufrichtet.

(Sie eilt fort. Die Anderen gehen mit Dobritak zankend ab.)

Wolferl.

(Wirft den Mantel ab.) Das iſt ja ein ſchrecklicher Lärm in dem Hauſe, man kann gar kein Auge zum andern bringen. Was es nur wieder geben muß? (Springt auf.) Was kommt denn da für eine jähe Lichte zum Fenſter herein?

Mehrere Stimmen (von außen).

Feuer! Feuer!

Wolferl.

(Springt zum Fenſter.) Da unten ſteht das

Dach vom Stadel in hellen Flammen. — Der Rauchfang muß nicht ausgeputzt ſeyn, ganze Ballen Feuer fliegen auf das Strohdach herab!

(Die Trommel wird gerührt.)

Da mach ich mich geſchwind mit meiner Frau ihrer Garderobe aus dem Staube.

(Will fort.)

---

## Sechster Auftritt.

Wolferl. Ein Kommiſſär. Handlanger.

Kommiſſär.

Nur hurtig zugegriffen, die größte Gefahr iſt durch Abbrechung der Holzwand gehoben, — nur noch viel Waſſer auf's Strohdach geſchüttet, Alles im Hauſe muß mithelfen. — (Zu Wolferl.) Stellen Sie ſich in die Reihe zum Feuerlöſchen.

Wolferl.

Erlauben Sie mir, ich bin ein fremder Paſſagier.

Digitized by Google

Kommiſſär.

In der Noth muß Alles helfen, nur mit! Hier hilft kein Zaudern, hurtig, hurtig! Die Eimer gewechſelt. (Alle ab.)

---

## Siebenter Auftritt.

Herzhaft (ſtürzt herein). Albertine.

Albertine.

(Von Innen.) Hilfe! Hilfe!

Herzhaft.

Albertine! Albertine.

Albertine.

Ich bin eingeſperrt! — Ich erſticke vor Rauch!

Herzhaft.

Wenn ich nur dießmal Rieſenkraft hätte! (Er ſprengt die Thür.) Kommen Sie ſchnell. Der Eil= und Brankardwagen ſind des Feuers wegen zum Thor nur hinaus geflogen; ſie warten

Digitized by Google

draußen im Freien auf die noch abgängigen Paſſagiere. (Beide ab.)

## Achter Auftritt.

(Der Hof des Gaſthauſes. Seitwärts eine Feuerſpritze. Alles iſt mit Löſchen beſchäftigt.)

Wolferl. Feuerwärter. Handlanger.

Wolferl

(kommt und wird zum Arbeiten angeſtellt).

Erlauben Sie mir doch nur einen Augenblick, — ich bin ſchon ganz waſchnaß; ich reiß aus, ich mache nicht viel Umſtände.

Ein Feuerwärter

(mit einem brennenden Flambeau tritt ein).

Es iſt nichts mehr zu beſorgen, unſere neue Feuerſpritze hat ihre Schuldigkeit gethan. Die Spritze vom nächſten Herrſchaftſchloß iſt auch angekommen, wir fahren jetzt fort.

(Die Arbeiter vertheilen ſich.)

Wolferl.

Wo iſt denn der Eilwagen?

Feuerwärter.

Der iſt ſchon fortgaloppirt.

Digitized by Google

Wolferl.

So! jetzt geht's z'ſamm. Wie komm' denn ich nach Ulm?

Feuerwärter.

Stell' ſich der Herr auf die Feuerſpritze, da iſt das Flambeau, ſo kann er gleich dem Kutſcher leuchten (gibt ihm das Flambeau).

Wolferl.

Ich mach' nicht viel Umſtände. Ich bin jetzt noch vornehmer als die andern Paſſagiers, denn ich komme mit einer außerordentlichen Gelegenheit an. (Er ſtellt ſich auf die Feuerſpritze, welche eilig fortfährt.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des fünften Aufzuges.

Digitized by Google

## Sechste Skizze.

# Die Ankunft.

Digitized by Google

# Perſonen:

Herr von Wolferl.
Frau von Wolferl
Albertine.
Herzhaft.
Haſenfeld.
Seidenrund.
Madame Linſe.
Dobritak.
Ein fremder General.
Sein Adjutant.
Gelbfuß, Feldwebel.
Ein Korporal.
Herr Bormann.
Schlemmer, ein Beurlaubter.
Hans, Hausknecht.
Ein Nachtwächter.
Beurlaubte und viele Nebenperſonen.

Digitized by Google

## Sechster Aufzug.

(Hof eines großen Einkehrwirthshauſes. Tief im Hintergrunde eine offene große Wagenremiſe, in welcher Menſchen auf Stroh kampiren. Im Vordergrunde links ein elegantes Vorgebäude mit praktikablen Eingang und Bäumen vor den Fenſtern. Rechts ein anderes, etwas älteres Gebäude, und unfern von dieſem eine Bank, neben welcher der Eingang in das gewöhnliche Gaſtzimmer iſt. — Es iſt noch dunkel.)

### Erſter Auftritt.

Der Nachtwächter. Hans.

Nachtwächter.

Ich dank' Ihm, lieber Hans, daß Er mir ſo früh aufgemacht und ein Glaſel Wein gegeben hat.

Hans.

Ja, mein lieber Herr Nachtwachter, die Kellerſchlüſſel nimmt der Herr allemal zu ſich,

ich hab' Ihm bloß mit einem Nagelwein aufwarten können.

Nachtwächter.

Das macht nichts. Das Herumpatrolliren und Stundenausrufen trocknet ganz aus, der Durſt thut weh; da ſchmeckt Einem ein Krampelſteiner auch. Aber der Tauſend, der Poſtwagen iſt ja dießmal um ein Paar Stunden ſpäter angekommen?

Hans.

Weil etwas daran gebrochen geweſen iſt. Die Paſſagiere ſind Alle ganz marode. (Deutet auf das Gebäude rechts.) Dort liegen ſie alle oben und ſchlafen, als ob ſie todt wären.

Nachtwächter.

Ich leg' mich jetzt auch ein Biſſel nieder.

Hans.

Und ich will geſchwind mein Haus aufſperren, es wird ja ohnehin ſchon bald Tag. Ja, da heißt's vorſichtig ſeyn. Dort hinten in dem Schupfen liegt ein ganzer Transport Rekruten und einberufene Urlauber, ſie halten heute

da Raſttag; es wird überhaupt heute lebendig bei uns; ſo viele Paſſagiers, ein fremder General wird auch mit Extrapoſt erwartet. (Auf das Gebäude links deutend.) Dort ſind ſchon die Zimmer für ihm hergerichtet.

Nachtwächter.

Meinethalben, mich hättens zu keinem gemacht. Adies! (geht ab.)

Hans.

(Sperrt das Thor auf und blickt etwas in's Freie.)

Kann heut ein recht ſchöner Tag werden.

---

## Zweiter Auftritt.

Hans. Wolferl (tritt ein).

Wolferl.

Endlich find' ich einmal ein Haus offen. Dem Himmel ſei Dank, daß ich unter Dach und Fach bin. Nein, das Fahren, ſtehend auf der Feuerſpritze, geht noch über Alles; — ich bin ganz gerädert.

Digitized by Google

Hans.

Wer iſt der Herr? Was will der Herr?

Wolferl.

Laß Er mich nur ein Biſſerl niederſetzen, oder ich fall Ihm in die Arme. Ich bin ein Paſſagier, der unter Weges ſchon fünfhundert Malheurs gehabt hat; mit Gelegenheit will ich Ihm Alles erzählen und mich ausweiſen. — Iſt kein Bett, kein Zimmer da?

Hans.

Kein Mausloch, Alles iſt beſetzt. Dort ſteht eine Bank.

Wolferl.

Iſt auch recht. Nur ſitzen und ein Biſſerl ſchlafen, oder ich marſchir auf der Stelle in die andere Welt hinüber. Ich mache dießmal nicht viel Umſtände.

Hans.

In einer Stunde werden der Keller und die Küche aufgemacht, da kann ich hernach mit einem Frühſtück aufwarten.

Digitized by Google

Wolferl.

So muß mich der Herr recht beuteln, denn ich habe einen Schlaf, daß mich keine Kanone aufwecken kann.

Hans.

Iſt ſchon recht, der Herr wär nicht der Erſte, den ich gebeutelt hab! (Er vergißt aufs Zuſperren und geht ab.)

Wolferl (allein).

O du unglückſelige Reiſe! Aber endlich bin ich in Ulm und habe alle Mühſeligkeiten überſtanden; jetzt will ich mich recht pflegen. Wenn ich nur trockene Kleider hätte, bei dem Feuerlöſchen bin ich recht eingeweicht worden; lieber will ich ein Bischen frieren, ich kann die Näſſe nicht vertragen, (er legt den Rock neben ſich) Jetzt fallen mir die Augen zu, — die werden vor ein Paar Stunden nicht zum Aufſperren ſeyn. (Er ſchläft ein.)

(Pauſe.)



Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

Wolferl. Schlemmer.

Schlemmer

(der ſchon vorher herum geſchlichen war). Der Augenblick könnte günſtig ſein, — das Thor iſt nicht geſperrt, — in der That, der Fremde ſchläft ſchon recht feſt; vielleicht iſt mir das Glück günſtig. (Er legt ſeinen Kittel und die Holzmütze neben Wolferl, nimmt deſſen Rock und Hut, ſieht ſich furchtſam um und entſpringt.)

(Es wird langſam Tag.)

Wolferl (allein).

(Mit geſchloſſenen Augen.) Huſch, huſch! — Es iſt mir doch zu kalt, — es iſt im naſſen Gewand doch geſcheidter als in Hemdärmeln. (Er tappt herum, findet den Kittel und zieht ihn an.) Soll ein Menſch ſehen, wie geſchwind die Morgenluft auftrocknen kann. Ach, das thut wohl. Gute Nacht!

Digitized by Google

## Vierter Auftritt.

Wolferl, Gelbfuß, dann Soldaten und der Korporal.

### Gelbfuß.

He da! Es iſch Zeit zum Auftrapple! — Da liege die Schlappermenter noch alle, habe die Guckle zue und ſchnarche wie die Murmlethierle. — He, Trommler! Thu' Er mahl auf der Trommle Rebell ſchlage, denn ich muß ja viſitire und zum Rapport gaun.

(Die Trommel wird gerührt, die Schlafenden rückwärts ſtehen auf und ſtellen ſich ganz im Hintergrunde, Gelbfuß zieht ein Papier hervor, geht zu ihnen in den Hintergrund und verlieſt die Namen, worauf Jeder ſein »Hier« antwortet.)

»Jakob Schlemmer!« — (Pauſe.) »Jakob Schlemmer!» — Nun, hört Er niſcht? — Hat er die Ohrwaſchle vernaglet? — Daß dich das Mäusle beiß! Der Kerl wird doch nicht etwa davon gelaufe ſeye? Das wär blitzdumm, i kenn' den ganze Burſche gar nitſcht (geht mit dem Korporalen hervor).

Korporal.

Ich auch nicht; Herr Feldwebel; wer kann ſich alle Leute merken. (Nimmt ein Blatt aus dem Czako.) Hier hab' ich die Seelenbeſchreibung. (Sucht nach.) »Jakob Schlemmer, Urlauber, — etwas blödſinnig und Raiſonner, übrigens ſehr pünktlich im Dienſte.«

Gelbfuß.

Donnerwetter! es wär Schad' um den Kerl. Wenn ich ihn jetzt da hätt' — hol' mich das Füchsle, — ich ließ ihm fünf und zwanzig herunter meſſe, aber da müßt' ſchon Einer wie der Andere ſeie.

Korporal

Dort liegt ja Einer und ſchläft; der wird's ſein.

Gelbfuß.

Nu freili muß's der ſein, da braucht's kein Zweifle; geht er doch ab aus der Transportliſchte. Giftſchwerenoth! i beutle den Kerl? daß ihm die Seel' wakle thuet, weil er mir ſo

Digitized by Google

ein' Angſcht hat mache wolle thue. (Rüttelt Wolferl derb.)

Wolferl.

(Ganz ſchlaftrunken.) Aha! — Iſt Keller und Küche ſchon offen? Nur geſchwind ein gutes Glas Wein und vier Portionen Roſtbraten.

Gelbfuß.

Roſtbratle? — Nu, wart', i werd' di klopfe, daß du marb werde ſollſcht, wie a Roſtbratle, du Schlackerwurſcht! — Nu, wirſt aufſtehe, Satanskerl?

Wolferl.

Was? Wie kann denn ein Hausknecht mit dem Herrn von Wolferl per Kerl reden? Ich ſchlag' ihn gleich nieder, ich mach' nicht viel Umſtände.

Gelbfuß.

Was hat er g'ſait? (Er hebt den Stock.)

Korporal.

Nun, nun, er iſt etwas blödſinnig und noch ganz im Schlafe.

Digitized by Google

Gelbfuß.

Nu, wart', i will di glei aufwecke, daß dir die Gukle tröpfle und die Waſchle gelle ſolle. — (Beutelt ihn derb an der Bruſt.)

(Wolferl ermuntert ſich ganz und ſieht den Feldwebel mit großen Augen an.)

Korporal.

Man kann die Blödigkeit aus ſeinem Geſichte leſen.

Gelbfuß.

Iſcht mir tout egal! Im Dienſte muß der Mann parire, und will er nicht parire, ſo muß man ihn fuchtle.

Wolferl.

Da haben Sie recht, Herr Feldwebel. Ich weiß auch, was zu meinem Dienſt gehört; ich bin aber jetzt auf der Reiſe.

Eine Ordonanz

(tritt in militäriſcher Haltung ein; Gelbfuß nimmt ihm eine Schrift aus der Säbelkuppel und lieſ't).

Wolferl

(zum Korporal). Erlauben Sie, mir ſcheint,

Digitized by Google

es geht hier ein gewaltiger Irrthum vor; ich muß Ihnen nur expliciren — (Er will ſich an ihm einhängen.)

Korporal

(ſtößt ihn etwas zurück). Mach' er ſich nicht ſo gemein mit ſeinem Vorgeſetzten.

Wolferl.

(Etwas entrüſtet.) Was? — Vorgeſetzten? — Sie ſitzen nicht vorn und ich ſitz' nicht hinten aber ich muß ja doch expliciren —

Gelbfuß

(zur Ordonanz) Sehr wohl. (Ordonanz ab.) (Zum Korporal.) In einem halben Stündle wird ein fremder Herr General dahier einrucke, wir müſſe ihm eine salva guardia vor's Thürle ſtelle, s' iſch wege de Honneurs und wege dem Reſpekt. Aber die ganze Garniſon iſcht zum Exerzicre ausgetrappelt, d'rum müſſe wir ihm alleweile ein'n Mann von uns auf de Poſchte ſtelle. Gelt? — Gut, ſo wolle wir gleich den da nehme. (Auf Wolferl deutend.)

Digitized by Google

Korporal.

Ganz wohl. Für Waffen und Adjuſtirung werde ich gleich ſorgen. (Zu Wolferl.) Marſch fort!

Wolferl.

Aber ſo laſſen mich die Herren nur zu Worte kommen —

Gelbfuß.

Halt' er ſeine Brotlade! 'S iſcht keine Zeit zu verliere. (Er ſchleudert ihn in den Hintergrund. Wolferl will raiſonniren, der Korporal treibt ihn vor ſich her, und eilt mit ihm ab.)

---

## Fünfter Auftritt.

Die Mannſchaft. Gelbfuß, dann Dobritak.

Gelbfuß.

Daß dich das Mäusle beiß! Ich bin zu Tod froh, daß wir den Jakob Schlemmer wie-

Digitized by Google

der habe. Wann er mir ſo durchgetrappelt wär', hätt' ich wieder das Bad ausgieße müſſe.

(Dobritak tritt ein.)

Ah, Herr Kondukteur! ſein Sie auch wieder einmal da? Grüß' Ihne Gott!

Dobritak.

Ah, g'horſchama Diene, Pane Fellebel. Ich hab' Ihne ſchon lang' nit ſehen. No, wie geht Ihne denn alleweil?

Gelbfuß.

Dank' ich! paſſabel. Gibt halt immer Arbeit.

Dobritak.

Da is bei mir akkurat ſo. Ich kenn' mich nit aus, von lauter Strapazierlichkeit.

Gelbfuß.

Ja, was will man mache; 's iſcht halt ſo ein Lebe untereinander.

Digitized by Google

Dobritak.

Ja wohl, das is ſchon ſolche Schickſal verwuzelte.

Gelbfuß.

Potz tauſet ſchlappermoſcht!

Dobritak.

Sadrazene, gakraholte Fickermentski.

Gelbfuß.

Nu, was iſcht? wolle wir ă Gläsle Wein z'ſamme trinke?

Dobritak.

Na, mangari! Wenn Sie bezahlen, trinken wir zwei Glaſeln, ſo kommt auf Jeden eins.

Gelbfuß.

Na, 's kommt mir auch nicht d'rauf an. Ein alter Vetter von mir hat mir vorgeſtern ein paar Goldfüchsle g'ſchickt, und da will ich ſchon einen ſpringe laſſe. Auf's Monat, wann die Weinleſe iſcht, geh' ich wieder zu meinem alten Vetterle, und hol' mir ein

paar friſche Füchsle. Herrgott! wenn Sie zu der Zeit juſt da wäre, Sie müßten auch mit. Das iſch ein luſtigs Lebe. Habe Sie bei Ihnen auch eine Weinleſe?

Dobritak.

Se glaubens bei mir zu Haus?

Gelbfuß.

Nun ja, bei Ihne in Böhmerland.

Dobritak.

Nein, haben wir bloß Bierleſe.

Gelbfuß.

Donnerwetterle! Ueber einen ſolchen Moſcht wie bei uns, geht nichts in der Welt!

Dobritak.

Ah, über gute Leſchak ſteht nix auf.

(Beide ab.)

Digitized by Google

## Sechſter Auftritt.

Der Korporal. Wolferl (in Montur. das Gewehr auf der Schulter).

Korporal.

(Zeigt an die Thüre zum Nebengebäude.) Hier iſt ſein Poſten. Gut aufgepaßt.

Wolferl.

Herr Korporal, laſſen Sie ein geſcheidtes Wort mit Ihnen reden. Sie ſcheinen mir ein weichgeſchaffenes Herz zu haben; ich mache keine Umſtände, ich gehe nicht auf den Poſten, es kommt mir gar nicht zu —

Korporal.

Will er fünf und zwanzig haben?

Wolferl.

Um keinen Preis in der Welt. Aber es iſt himmelſchreiend, wie man mit mir umgeht! Ich bin —

Korporal.

Ein Raiſonneur, ſo iſt er beſchrieben.

Digitized by Google

Dank' er's meiner Nachſicht, daß ich's noch nicht anzeige. — Auf dem Poſten wird nicht diskurirt, alſo nicht mehr gemuckſt, ſonſt ſoll das polniſche Donnerwetter über ihn losbrechen. —

(Geht ab.)

Wolferl allein.

Aber die Leute laſſen Einem gar nicht zu Worte kommen. Ich ſtehe ja da,! wie Butter in der Sonne. — Der grobe Rock — das ſchwere Gewehr — ich hab' in meinem Leben keines in der Hand gehabt, ich weiß gar nicht, was ich damit anfangen ſoll. — Lauf' ich davon, und ſie erwiſchen mich, ſo kann ich vielleicht auch noch Spießruthen laufen! — O ich Unglückskind! — Wenn ich nur einen bekannten Menſchen finden könnte, der mir Zeugniß gibt; — ich werde mich in der Traurigkeit noch ſo auflöſen, daß nichts von mir übrig bleibt. (Er lehnt ſich auf das Gewehr und ſieht nachdenkend vor ſich hin.)

Digitized by Google

## Siebenter Auftritt.

Wolferl. Der General und ſein Adjutant.

### Adjutant.

Hier iſt die Wohnung für Eure Excellenz. (Sie gehen vor Wolferl vorbei, welcher ſich nicht vom Flecke rührt. Beide bleiben ſtehen und fixiren ihn.) Warum erweiſ't er Seiner Excellenz nicht die gehörigen Honneurs?

### Wolferl.

Ja ſo! — Iſt mir auch recht. (Nimmt den Czako ab.) Ich habe die Ehre, mein Kompliment zu machen.

(Der General ſieht ihn ſcharf an, und geht in das Haus. Der Adjutant folgt.)

### Wolferl.

Nun, bedanken hätt' er ſich wohl können. — Ein kurioſer Patron, er iſt über mein Kompliment völlig böſe geworden. — Oder hab' ich's ihm nicht recht gemacht? Ich

Digitized by Google

hätte vielleicht präſentiren ſollen. — Tauſend! tauſend! da hab' ich einen Bock geſchoſſen; das muß ich wieder einbringen. Ich präſentier jetzt vor einem Jeden, der vorbei geht.

---

## Achter Auftritt.

Wolferl. Fr. v. Wolferl. Herzhaft. Dann der Feldwebel, Korporal, Soldaten und Dobritak.

Fr. v. Wolferl.

Ich ſag' Ihnen, mein lieber Herr Herzhaft, mir iſt entſetzlich Angſt um meinen Mann. Wenn er etwa gar im Feuer umgekommen wäre!

Wolferl.

Das iſt mein Weib! G'wehr raus!

(Die Uebrigen kommen, ſammt Paſſagiere.)

Gelbfuß.

Mord tauſet Kreuz Element! Vor wem thut er denn G'wehr aus rufe?

Wolferl.

Vor meiner Kommandantin! — Jetzt hab ich Succurs, und alſo auch Kourage. Wenn mein Weib über den Feldwebel herfallt, ſo haut ſie ihn in die Pfanne.

Fr. v. Wolferl.

Das iſt ja mein Wolferl!

Wolferl.

Ja, ich bin's, die mißhandelte Unſchuld; denn ich bin in meinem Leben noch kein Soldat geweſen. Ich bin ein angeſeſſener Mann aus Linz, das können die mir alle bezeugen.

Alle.

Ja, ja, das können wir bezeugen.

Dobritak.

Ja, kann ich geben ſchriftlich Zeugnußen auf Papier, daß is Herr von Wolferl mit mir raſen von Linz in Schnellwagen bis hieher.

Digitized by Google

## Neunter Auftritt.

Vorige. Bormann mit Albertine am Arm.

Gelbfuß.

Wenn das ſo iſcht, ſo iſcht der Herr unſchuldig, und es kann ihm kein Menſch was anhabe.

Wolferl.

Jetzt will ich nur geſchwind einen anderen Rock anziehen, daß mich mein Freund Bormann noch einmahl ſieht und hernach aus der Welt kommt.

Bormann.

Bin es noch gar nicht Willens, alter Ami.

Wolferl.

Ich fall' aus den Wolken! Er iſt's ſelbſt! Ob Sie gleich nach Hauſe geh'n und ſich niederlegen? Die Todeskrankheit ſitzt Ihnen ja im Geſichte.



Digitized by Google

Bormann.

Ich lebe erſt wieder neu auf.

Wolferl.

Das iſt nicht recht; Sie müſſen ſterben und das glei auf der Stelle. Ich muß ja das Teſtament exequiren. Das wäre noch die allergrößte Fatalität, wenn ich die Reiſe umſonſt gemacht hätte. Ich mach' nicht viel Umſtände.

Bormann.

Sie ſollen reichlich entſchädigt werden. Sie kennen mich. Und jetzt lad' ich ſämmtliche Paſagiere als Gäſte zu mir ein; wir wollen heute auf die Geſundheit eines neuen Brautpaares recht flott leben.

Alle.

Ja, das wollen wir!

Wolferl.

Nun, da will ich mir's für dießmahl gefallen laſſen. Es iſt wahr, ich habe zwar viel ausgeſtanden, aber ich mache die Reiſe doch noch öfters, wenn es in einer ſolch angenehmen Geſellſchaft ſein kann.

(Der Vorhang fällt.)

Ende.

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

RENEWED BOOKS ARE SUBJECT TO IMMEDIATE
RECALL

LIBRARY, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

Book Slip–25m-6,'66(G3855s4)458

Digitized by Google

№ 577179

PT1887
G8
R4
1841

Gleich, J.A.
Reise-Abenteuer mit dem
Eilwagen.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google